

Bericht

zur Erstellung einer Gesamtkonzeption für die Bereiche Jugendarbeit,
Jugendsozialarbeit und Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

- I. Situationsbeschreibung der durch die Stadt finanziell geförderten Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in der Stadt Coburg - anhand der Analysedaten.
- II. Empfehlungen des Bayerischen Jugendringes zu einem Gesamtkonzept der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in der Stadt Coburg
- III. Perspektiven zur Umsetzung der Empfehlungen des Bayerischen Jugendringes
- IV. Gesamtkonzeption Jugendarbeit der Stadt Coburg
Empfehlungen des Amtes für Jugend und Familie zur Umsetzung der Handlungsfelder Jugendarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und Jugendsozialarbeit bis zum Jahr 2020
- V. Anlagen

I.

Situationsbeschreibung der durch die Stadt finanziell geförderten Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in der Stadt Coburg - anhand der Analysedaten.

1. Einleitung
2. Demografie
3. Analyseergebnisse
4. Workshopresultate

1. Einleitung

Ausgehend von einem Stadtratsantrag im Dezember 2011 wurde am 03.04.2012 vom Jugendhilfesenat beschlossen, ein Gesamtkonzept für die Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz für die Stadt Coburg zu erstellen (siehe Anlage). Ein erster Konzeptentwurf sollte in Kooperation mit der Hochschule Coburg und dem Bayerischen Jugendring bis Oktober 2012 erarbeitet werden. Grundlage der gesamten Arbeit ist § 79 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes im Sozialgesetzbuch VIII.

Im Zeitraum von April bis Juni wurde eine quantitative Analyse der Bereiche Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und Mittagsbetreuung/Nachmittagsbetreuung (OGS, GGS) durchgeführt.

Moderiert von der Hochschule Coburg fand mit pädagogischen Fachkräften aus den o. g. Bereichen in einem Workshop zum Thema „Fit für 2020! – Herausforderungen und Lösungsansätze für die Jugendarbeit der Zukunft“ statt. In diesem Zusammenhang wurden handlungsleitende Kernaussagen formuliert.

Prozessbegleitend waren sowohl Fachleute aus den Bereichen Jugend und Soziales als auch interessierte Bürgerinnen und Bürger zu spezifischen Vorträgen wie „Jugendarbeit in der Herausforderung“, „Jugendarbeit und Schule“ und „Demografie“ eingeladen.

Unterlagen zur Entwicklung des Gesamtkonzeptes finden Sie unter www.coburg.de/jugend

2. Demografie

Um Perspektiven für die Jugendarbeit erarbeiten zu können, ist es notwendig, sich mit der Entwicklung der Zielgruppe (junge Menschen im Alter von 6 - 27 Jahren¹) auseinanderzusetzen. Hierbei stützen wir uns - was die Entwicklung in Bayern betrifft - auf die von Dr. Ulrich Bürger ausgewerteten Daten des Statistischen Bundesamtes und - was die Zahlen für die Stadt Coburg angeht - auf die Bevölkerungsprojektion von Modus-Institut Bamberg, 2009².

In den kommenden Jahren ist ein deutlicher Alterungsprozess der Gesellschaft in Bayern zu erwarten. Dabei schrumpfen die Alterssegmente „unter 20“ und „20 - 65“ Jahre, wohingegen die Altersgruppe „über 65“ deutliche Zuwächse zu verzeichnen hat. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie die Altersgruppe der 20- – 65-jährigen die notwendige Versorgungs- und Leistungsfunktion für die Gesellschaft in Zukunft erfüllen soll. Um von der Gruppe der 0-20-jährigen einen möglichst hohen Prozentsatz als potentielle Leistungsträger für das mittlere Alterssegment zu gewinnen, ist laut Dr. Bürger eine Stärkung der nachwachsenden Generation und deren Familien notwendig³.

¹ SGB VIII, § 7

² Kleinräumige Bevölkerungsprojektion für die Stadt Coburg, Modus 2009

³ Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag in der Stadt Coburg am 17. Juli 2012, Folie 3

In der Stadt Coburg ist bis 2025 mit einem Bevölkerungsrückgang von ca. 12 % zu rechnen⁴. Um auch innerhalb des Stadtgebietes regionale Unterschiede zu erkennen, wurde die Bevölkerungsprognose auf sogenannte Planungsregionen heruntergebrochen. Diese fünf Planungsregionen (Mitte, Nordwest, West, Süd, Ost) wurden bereits im Zusammenhang mit der Jugendhilfeplanung 2006 - 2009 verwendet. Im Anhang befindet sich eine entsprechende grafische Darstellung.

In allen Planungsregionen ist mit einem massiven Rückgang der Zielgruppe der Jugendarbeit (6 - 27 Jahren) in den kommenden 10 - 15 Jahren zu rechnen. Der höchste Wert wird bzgl. der genannten Altersgruppe in Coburg Ost mit 30,95 % erwartet, für Coburg Mitte wird bis 2025 ein Rückgang von 19,62 % prognostiziert. Insgesamt wirkt sich in diesem Alterssegment der demografische Wandel in der Stadtmitte und im Nordwesten bzw. Westen geringer aus als im Süden und Osten.

Betrachtet man die Altergruppe der 0- - 5-jährigen, also der nachwachsenden Jugend, wird sich diese Gruppe bis 2025 in der Stadtmitte um 50 % reduzieren und in den anderen Planungsregionen wesentlich geringer ausfallen (Süd – 19 %, West – 12 %, Ost – 10 %, Nordwest – 5 %). Die Vorhersagen für die 6- - 14-jährigen - das klassische Klientel der Mittags- und Nachmittagsbetreuung - fällt bis 2025 insgesamt geringer als das der Gesamtgruppe 6 - 27 Jahre aus – weist jedoch im Vergleich der Planungsregionen extreme Unterschiede zwischen den Stadtteilen und der Stadtmitte auf. Dementsprechend ist für Ost mit einem Rückgang von 30,22 % zu rechnen und für Coburg Mitte wird ein Wert von - 7,97 vorhergesagt (bis 2020 ist hier sogar mit einer Zunahme in Höhe von 7,85 zu rechnen).

Insgesamt lässt sich für die Stadt Coburg festhalten, dass für die kommenden 10 - 15 Jahre mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen ist, der sich im Segment der jungen Menschen überproportional hoch auswirkt. Die Stadtmitte hat im Vergleich zu den anderen Planungsregionen zunächst noch geringe Einbußen, muss aber ab 2025 mit einem erheblichen Rückgang in der Gruppe der Klein- und Kita-Kinder rechnen. Der Planungsbereich Nordwest wird auch langfristig die geringeren Verluste zu verzeichnen haben, während der Coburger Osten relativ am Stärksten vom Bevölkerungsrückgang betroffen ist.

Eine umfassende Datendokumentation befindet sich im Anhang.

3. Analyseergebnisse - Quantitative Analyse der Bereiche Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und Mittags- und Nachmittagsbetreuung (OGS, GGS) in der Stadt Coburg (Bezugsjahr 2011)

Alle Träger, die in den o.g. Bereichen in der Stadt Coburg tätig sind und in diesem Kontext von der Stadt Coburg finanziell unterstützt werden, wurden gebeten, ihre Arbeit in den jeweiligen Bereichen anhand eines Fragebogens quantitativ darzustellen. Zusammenfassend lässt sich die Situation (bezogen auf 2011) wie folgt analysieren:

JUGENDARBEIT/JUGENDVERBANDSARBEIT

§ 11/12 SGB VIII

Infrastruktur

- Die Stadt Coburg verfügt über elf Einrichtungen der Jugendarbeit, die sich, bis auf eine, in freier Trägerschaft befinden und von der Stadt Coburg teil- oder vollfinanziert werden.
- Neun der elf Jugendeinrichtungen werden mit hauptberuflichem Personal- und zwei mit Ehrenamtlichen bzw. von Honorarkräften geleitet.

⁴Kleinräumige Bevölkerungsprojektion für die Stadt Coburg, Modus 2009

- Eine Einrichtung steht der verbandlichen Jugendarbeit zur Verfügung: In den übrigen Kinder- und Jugendeinrichtungen findet offene und gemeinwesenorientierte Jugendarbeit statt, wobei sich der fachliche Ansatz der Gemeinwesenarbeit überwiegend in den Stadtteilen wiederfindet.
- Bis auf den Planungsbereich Coburg Ost, der eine eher dörflich-ländliche Prägung aufweist, verfügen alle Planungsregionen über mindesten jeweils eine Jugendeinrichtung. In der Stadtmitte konzentrieren sich vier Einrichtungen. Deren Einzugsbereich bezieht sich auf die Gesamtstadt. Die Jugendtreffs in den Stadtteilen weisen einen eher sozialräumlichen Bezug auf.
- Im Sinne der Gesamtverantwortung ist die Kommunale Jugendarbeit für die fachlich-konzeptionelle Begleitung der Jugendarbeit in der Stadt Coburg zuständig.

Räumliche Situation

Die räumliche Versorgungssituation der Jugendeinrichtungen weist eine Fläche von insgesamt 3.881 qm auf. Davon stehen allein 2.768 qm in der Stadtmitte zur Verfügung, wovon wiederum 1.714 qm von der verbandlichen Jugendarbeit genutzt werden. Die Räume werden i. d. Regel in Kombination mit pädagogischen Angeboten genutzt.

Personal/Ehrenamtlichkeit

- Die Arbeit in den Jugendeinrichtungen (incl. Kommunalen Jugendarbeit) wird überwiegend von hauptberuflichem Personal geleistet. Insgesamt stehen hier für das gesamte Stadtgebiet 19 Vollzeitstellen zur Verfügung.
- Die offene und gemeinwesenorientierte Jugendarbeit wird von ca. 130 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt.
- In der Jugendverbandsarbeit wird die Betreuung und Begleitung der Kinder und Jugendlichen in überwiegendem Maße von über 900 Ehrenamtlichen geleistet.

Zielgruppe

- Die Jugendarbeit ist für junge Menschen bis 27 Jahren zuständig. Die Grundgesamtheit in Coburg der 6-27-jährigen beträgt 9.365 Menschen⁵.
- Je nach Einrichtung und deren spezifischen Zielgruppen sind die Altersschwerpunkte unterschiedlich gewichtet.
- In der offenen, gemeinwesenorientierten und kommunalen Jugendarbeit sind wöchentlich im Jahresdurchschnitt 1.122 Besuche zu verzeichnen.
- Bei der verbandlichen Jugendarbeit beläuft sich diese Zahl auf 15.000 Menschen.
- Die Geschlechterverteilung beim Klientel der offenen, gemeinwesenorientierten und kommunalen Arbeit liegt bei nahezu 50 : 50. Die Angebote der Jugendverbandsarbeit werden zu 85 % von Jungen bzw. Männern und zu 15 % von Mädchen bzw. Frauen wahrgenommen.

Pädagogische Inhalte

- Die pädagogischen Angebote in der Jugendarbeit weisen eine große Vielfalt auf. Sie reichen von Mittags- und Hausaufgabenbetreuung und offene Treff-Arbeit über Kultur-, Sport-, Theater-, Umwelt-, Freizeit- und Bildungsangeboten bis zu Eltern-, Migrations-, Familien- und Jugendsozialarbeit. Letzteres wird überwiegend in den Stadtteil-Einrichtungen geleistet.
- Die Ferienangebote sind umfangreich und umfassen 89 Wochen im Jahr.

⁵ Stand Ende 2011

MITTAGS- UND NACHMITTAGSBETREUUNG (OGS, GGS)

Artikel 6 Absatz 5 Satz 2 Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG)

Infrastruktur

- Die Stadt Coburg verfügt über 21 Einrichtungen der Mittags- und Nachmittagsbetreuung. Hierzu zählen Mittagsbetreuung, offene Ganztagschule (OGS) und die geschlossene Ganztagschule (GGS), die sich zu 100 % in freier Trägerschaft befinden und von der Stadt Coburg teilfinanziert werden.
- Zwei Einrichtungen der Mittags- und Nachmittagsbetreuung sind in Räumen der Jugendarbeit untergebracht, alle anderen sind in der Schule verortet.
- Mit 12 Einrichtungen liegt ein deutlicher Versorgungsschwerpunkt in der Stadtmitte, was auf die hohe Dichte von Schulen, insbesondere weiterführenden Schulen, in der Stadtmitte zurückzuführen ist. Die übrigen acht Einrichtungen verteilen sich auf die Planungsregionen Nordwest (4), West (2) und Süd (2). Wie auch im Bereich der Jugendarbeit findet sich in der Planungsregion Ost keine Einrichtung.
- Grundschulkinder aus allen Planungsregionen (außer Ost und Teilbereichen Nordwest) finden in ihrem Stadtteil eine Betreuungsmöglichkeit.
- Kinder aus Stadtteilen, die weiterführende Schulen besuchen, haben keine wohnungsnahe Betreuungsmöglichkeit sondern müssen das Angebot an den Schulen in Stadtmitte wahrnehmen.

Räumliche Situation

- Die räumliche Versorgungssituation der Mittags- und Nachmittagsbetreuung weist eine Fläche von insgesamt ca. 2.000 qm auf. In aller Regel werden Klassenräume für Betreuung der Schülerinnen und Schüler genutzt.
- Räume, die ausschließlich der Mittags- und Nachmittagsbetreuung vorbehalten sind, stellen eher die Ausnahme dar.

Personal/Ehrenamtlichkeit

- An hauptamtlichem Personal stehen für die Mittags- und Nachmittagsbetreuung 24 Vollzeitkräfte zur Verfügung.
- Ferner sind in diesem Bereich 20 Honorarkräfte beschäftigt.

Zielgruppe

- Die Mittags- und Nachmittagsbetreuung verfügt über die Kernzielgruppe von Kindern im Alter zwischen 6 - 14 Jahren. Die Grundgesamtheit in Coburg beträgt diesbezüglich 4.186 Kinder⁶.
- Die offene und gebundene Ganztagschule betreut wöchentlich im Jahresdurchschnitt 2.714 Kinder. In Bezug auf die o. g. Grundgesamtheit der Zielgruppe entspricht dies einem Versorgungsgrad von 89,57 %.

Pädagogische Inhalte

- Neben Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung stehen in der Mittags- und Nachmittagsbetreuung auch individuelle Lernförderung, Ernährung und Freizeitgestaltung auf dem Programm. Diese Angebote enden überwiegend um 16:00 Uhr; danach ist im Großteil der Schulen kein verbindliches Betreuungsangebot vorhanden.
- Ferienprogramme werden in einem Umfang von 81,5 Wochen pro Jahr angeboten.

⁶ Stand Ende 2011

JUGENDSOZIALARBEIT

§ 13 SGB VIII

Infrastruktur

- Die Stadt Coburg verfügt über vier Einrichtungen der Jugendsozialarbeit, diese werden von der Stadt Coburg teil- oder vollfinanziert.
- Drei der vier Einrichtungen sind an Schulen verortet (davon zwei Mittelschulen und eine Förderschule).
- Eine weitere Einrichtung arbeitet im Bereich der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit.
- Drei der vier Angebote finden sich in der Stadtmitte wieder, ein Angebot liegt – an die Schule gekoppelt – in der Planungsregion Nordwest.

Räumliche Situation

- Die räumliche Situation bezieht sich in diesem Feld hauptsächlich auf Büro und Beratungsräume und weist eine Fläche von insgesamt ca. 160 qm auf.

Personal/Ehrenamtlichkeit

- An hauptamtlichem Personal stehen für die Jugendsozialarbeit 4,3 Kräfte in Vollzeitäquivalent zur Verfügung (2,5 Jugendsozialarbeit an Schulen und 1,8 in der Mobilen Jugendarbeit)

Zielgruppe

- Die Hauptzielgruppe liegt zwischen 10 und 17 Jahren. In der Mobilen Jugendarbeit werden auch junge Menschen bis 27 Jahre erreicht.
- Von der Jugendsozialarbeit werden wöchentlich im Jahresdurchschnitt 352 Kinder und Jugendliche betreut. Dabei nehmen Jungen einen Anteil von ca. 60 % ein.

Pädagogische Inhalte

- In der Jugendsozialarbeit geht es um die individuelle Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen.
- Insofern gehören Einzelfallhilfe, Kriseninterventionen, soziale Gruppenarbeit, Elternarbeit und Streetwork zu den wesentlichen Bestandteilen der Arbeit

ERZIEHERISCHER KINDER– UND JUGENDSCHUTZ

§ 14 SGB VIII

Infrastruktur

- In der Stadt Coburg nehmen 4 Träger den Aufgabenschwerpunkt Erzieherischer Kinder– und Jugendschutz wahr.

Räumliche Situation

- Es stehen für die Angebote im Erzieherischen Kinder– und Jugendschutz keine gesonderter Räume zur Verfügung.

Personal/Ehrenamtlichkeit

- Für den Erzieherischen Kinder– und Jugendschutz stehen 5,25 Stellen in Vollzeit-Äquivalent zur Verfügung.
- 6 Honorarkräfte sind beschäftigt.
- 17 Ehrenamtliche bringen ihre Arbeitskraft ein.

Zielgruppe

- Die Zielgruppe setzt sich aus Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Erwachsenen und Eltern zusammen.
- Die Besucherfrequenz beträgt 1.137 weibliche und 927 männliche Klienten.

Pädagogische Inhalte

- Den inhaltlichen Schwerpunkt im Aufgabenfeld des Erzieherischen Kinder – und Jugendschutzes weist mit 99 Angeboten die Suchtprävention auf.
- Sexualpädagogische Angebote bilden mit 97 Angeboten einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt.
- Medienpädagogik und Gewaltprävention zeigen weniger inhaltliche Präsenz.

4. Workshopergebnisse

Für 30. Juni 2012 waren Vertreterinnen und Vertreter der in Coburg in den Bereichen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz tätigen Träger eingeladen, inhaltlich und fachlich das Thema „Fit für 2020! – Herausforderungen und Lösungen für die Jugendarbeit der Zukunft in der Stadt Coburg“ zu erarbeiten. Im Laufe des Tages ging die Gruppe auf Herausforderungen für die einzelnen Handlungsfelder und auf deren Perspektiven ein. Hierzu erfolgte eine Abstimmung, um mögliche Synergien aufzuzeigen. Am Ende des Workshops stand die Formulierung von Kernaussagen.

Die Herausforderungen wurden identifiziert als:

- a) Demografischer Wandel
- b) Zusammenarbeit Jugendarbeit und Schule
- c) Konstante fachliche Beziehungsarbeit
- d) Verschiebung des Erziehungsauftrags
- e) Soziale Kompetenzentwicklung
- f) Veränderung der Lebenswelten
- g) Tendenz zurück zur Ehrenamtlichkeit (Einsparungspotential)

Nach der Priorisierung wurden die Punkte a - e vertieft und inhaltlich bezüglich notwendigen Strategien, Umsetzung und Synergieeffekten behandelt.

Aus fachlicher Sicht ergeben sich folgende Erfordernisse:

a) Demografischer Wandel

- Die genaue Analyse vorhandener Daten sowie Evaluation ist permanent erforderlich.
- Die Öffnung für neue Zielgruppen ist unumgänglich.
- Mit neu fundierten, weiterentwickelten Konzepten sind veränderte Angebote zu machen
- Die engere Zusammenarbeit aller Akteure (Jugendarbeit, Schule, Beratungsstellen etc.) ist zur Stärkung der Gemeinschaft erforderlich.

b) Zusammenarbeit Jugendarbeit / Schule

- Für die erforderliche intensivere Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule bedarf es der Absicherung der Kooperationen auf politischer Ebene (Kooperation auf Augenhöhe).
- Beide Lebenswelten erhalten ihre Eigenständigkeit um gut kooperieren zu können.
- Mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit wird auf bereits bewährte Projekte und erfolgreiche Kooperationen hingewiesen und somit der Nutzen der Zusammenarbeit verdeutlicht.
- Um tragfähige Konzepte umsetzen zu können, bedarf es der sicheren Finanzierung.

c) Konstante fachliche Beziehungsarbeit

- Kinder und Jugendliche befinden sich in sich schnell wandelnden Lebenswelten, die häufig von Beziehungsabbrüchen (Scheidungen, Patchwork etc.) geprägt sind. Hier bedarf es kontinuierlicher Beziehungen aus den Bereichen der öffentlichen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen. Dies erfordert in der Arbeit vor Ort verbindliche, kontinuierlich arbeitende Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner.
- Erforderlich dafür sind stabile Rahmenbedingungen, damit sich fachlich bestens qualifiziertes Fachpersonal längerfristig binden lässt und überhaupt findet.
- Die Weiterqualifizierung in Richtung Beziehungskompetenz ist erforderlich.

d) Verschiebung des Erziehungsauftrags

- Erziehung verlagert sich zusehends vom familiär-privaten in öffentliche Erziehungs- und Bildungsinstitutionen. Dies bedarf enger und tragfähiger Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern und den entsprechenden Einrichtungen.
- Um die Erziehungskontinuität für Kinder zu sichern, müssen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden. Durch gemeinsame Angebote für immer jüngerer Klientel können gleichzeitig Versagensängste bei Eltern abgebaut und Erziehungspartnerschaften aufgebaut werden.
- Kurze und effektive Informationswege müssen im Spielraum, den der Datenschutz zulässt, ausgelotet werden.
- Interdisziplinärer und inter-institutioneller Personalmix ist erforderlich, um den Anforderungen des öffentlichen Erziehungsauftrags gerecht zu werden.

e) Soziale Kompetenzentwicklung

- Kinder und Jugendliche brauchen Erfahrungsfelder zum Erleben ihrer sozialen Fähigkeiten. Um diese stärken zu können bedarf es der Stärkung von Familien und Vereinen.
- Hierzu ist verstärkt Werbung in der Öffentlichkeit erforderlich, die Nachahmungsmodelle und Erlebnisräume vorstellt.
- Die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Jugendarbeit und Wirtschaftsbetrieben ist unablässig.

Diese zu erwartenden Schwerpunkte bzgl. der Herausforderungen bedeuten für die einzelnen Handlungsfelder verbandliche Kinder- und Jugendarbeit offene Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit (OGS und GGS), Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, Jugendsozialarbeit und Gesamtverantwortung im Nachfolgenden aufgeführte Lösungsansätze:

Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit

- Die Möglichkeiten einer Erweiterung der Zielgruppe (z.B. Familien) ist zu überprüfen und muss ggfs. erfolgen.
- Für eine nachhaltige Jugendverbandsarbeit müssen neue Zielgruppen bereits in jungem Alter gewonnen werden.
- Mögliche Rahmenbedingungen und Zusammenarbeitsformen zwischen Jugendarbeit und Schule müssen abgesteckt und geklärt werden.
- Außerschulische Bildung und damit einhergehend die Entwicklung und Stärkung sozialer Kompetenz als Aufgabe der Verbände muss in der Öffentlichkeit geeignet umgesetzt werden.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

- Offene Angebote werden vor allem an den Wochenenden erforderlich sein.
- Während der Woche wird eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Jugendarbeit und Schule erforderlich.
- Strukturierter Austausch von Fachkräften sollte gefördert werden, um die Vernetzung fachintern aber auch interdisziplinär zu intensivieren.
- Die bewusste und geplante Einbeziehung der Eltern in die Erziehungsarbeit ist verstärkt erforderlich

Mittags- und Nachmittagsbetreuung

- Im Bereich der Mittags- und Nachmittagsbetreuung ist interdisziplinäre Kooperation und Netzwerksarbeit dringend erforderlich.
- Kontinuität durch finanzielle Absicherung ist notwendig, auch um im engen Austausch mit anderen Fachstellen die Familien in die Erziehungsarbeit verstärkt einzubinden. Hierzu wären gemeinsame Weiterbildungen wünschenswert.

Jugendsozialarbeit

- Intensivere Vernetzung mit Institutionen und Trägern sind erforderlich, um übergreifend ergänzende Angebote zu entwickeln. Hieraus kann auch eine bessere Abstimmung von Strukturen im Einzelfall erfolgen - Doppelstrukturen werden abgebaut.
- Kontinuität der Ansprechpartner ist wesentlich für das Klientel, für Netzwerkpartner und Fachkräfte.
- Die Komplexität und Vielschichtigkeit der Einzelfallarbeit soll durch geeignete Darstellungsformen nach außen getragen werden.
- Neue Konzepte für die aktivierende Arbeit mit Eltern sind dringend erforderlich. Die Möglichkeit von Hausbesuchen in Zusammenarbeit mit Lehrkräften sollte geprüft werden.

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

- Präventive Angebote sollen verstärkt in Kitas, Grundschulen und weiterführende Schulen eingebettet werden.
- Um die Erziehungsaufgabe der Eltern zu stärken sind neue Konzepte der Elternarbeit erforderlich.
- Entwicklungen mit Gefährdungspotential sind permanent zu analysieren und in pädagogische Konzepte der Arbeit einzubringen.
- Für Fachkräfte aller Sparten wären Weiterbildungsangebote erforderlich, die die aktuelle Situation mit Hintergrundinformationen transparent darstellen.

Gesamtverantwortung

- Im Handlungsfeld Jugendarbeit und Schule müssen zunächst die Ressourcen abgefragt werden, mit dem Ziel, eine Win-Win-Situation sowohl für Schule als auch für Jugendarbeit zu entwickeln. Die Einsetzung eines Runden Tisches Jugendarbeit und Schule käme der viel geforderten Vernetzung und kurzen Wegen der Zusammenarbeit entgegen. Die Ergebnisse sollen in Gremien beschlossen und ein Konzept entwickelt werden, dass die Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendarbeit definiert.
- Zur Verschiebung des Erziehungsauftrags von Eltern in die Öffentlichkeit müssten Reaktionsmöglichkeiten der verschiedenen Ressorts in der Jugendhilfe geklärt werden.
- Eine „Verjüngung“ (unter 6jährige) der Zielgruppe der Jugendarbeit ist zu prüfen.
- Neue Aufgaben in der Jugendarbeit werden im Gesamtkonzept aufgezeigt und mit einer jeweils kleinräumigen Evaluation überprüft.
- Um den Auswirkungen des Demografischen Wandels begegnen zu können bedarf es der Entwicklung und der ständigen Anpassung eines Gesamtkonzeptes sowie der Fortschreibung der Jugendhilfeplanung.
- Konstante fachliche Beziehungsarbeit lässt sich über Leistungsvereinbarungen mit den freien Trägern steuern. Bei diesen ist darauf hinzuwirken, dass tarifliche Rahmenbedingungen so ausgestaltet werden, dass fachlich gut ausgebildetes Personal langfristig an Stellen verfügbar und damit auch für die Zielgruppe gut ansprechbar ist. Räumlich möglichst nahe Fortbildungen zum Thema „Beziehungsarbeit“ sollten angeboten werden.
- Die Entwicklung sozialer Kompetenz kann durch tiefgängige Kooperationen gefördert werden, in denen auch auf die Entwicklungssituation Einzelner im Rahmen des Datenschutzes eingegangen wird. Dies ermöglicht, dass „alle an einem Strang ziehen“. Ein Pool mit Referentinnen und Referenten, die mit der Stärkung der sozialen Kompetenz stark verbunden sind wäre unterstützend für das Fachpersonal vor Ort.

Kernaussagen und fachliche Herausforderungen

1. Zusammenarbeit JA/Schule auf Augenhöhe auf Basis klarer Rahmenbedingungen (Win-Win-Situation)
2. Schaffung von Rahmenbedingungen zum Erhalt konstanter fachlicher Beziehungen
3. Jugend braucht Erlebnisräume außerhalb der Schule
4. Neue Wege in der Elternarbeit in Abstimmung des Erziehungsauftrages
5. Diskussion + Abstimmung der Kernaussagen mit politischen Mandatsträgern
6. Demografische Entwicklung ernst nehmen und an Hand der Jugendhilfeplanung Perspektiven entwickeln
7. Fachliche Anforderungen in der Jugendarbeit tendieren in Richtung Jugendsozialarbeit
8. Fachliche Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Amtes für Jugend und Familie und Kooperationspartnern der Jugendhilfe intensivieren
9. Fachliche Auseinandersetzung mit den pluralisierenden Lebenslagen Jugendlicher
10. Öffnung der Jugendarbeit für neue Zielgruppen
11. Stärkung des Ehrenamts + der Jugendverbandsarbeit durch Verbesserung der Rahmenbedingungen
12. Vermeidung von Mehrfachstrukturen im Helfersystem durch Transparenz, Absprachen + gemeinsame Ziele
13. Die vielfältigen und breit gefächerten Aufgabenstellungen sowie die Neuausrichtung der Handlungsfelder bedürfen der Zusammenführung, Koordination, Aktualisierung und Steuerung durch den Träger der öffentlichen Jugendhilfe - hier kommunale Jugendarbeit

II.

Empfehlungen zu einem Gesamtkonzept der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in der Stadt Coburg

Vorbemerkung

Der demografische Wandel, ein erweitertes Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsverständnis sowie die erhöhten Anforderungen an öffentliche Dienstleistungen werden in den kommenden Jahren weitere Veränderungen in der Jugendhilfe und der sozialen Arbeit bewirken. Die Schwerpunkte der sozialen Dienstleistungen bedürfen somit einer fortwährenden Überprüfung und planerischen Weiterentwicklung. Insbesondere die prognostizierten demografischen Verschiebungen bei der Anzahl von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Coburg lassen diese Verstetigung bzw. kontinuierliche Fortschreibung, sowohl der Planungs- als auch der Koordinierungs- und Entwicklungsleistungen im Jugendhilfebereich angezeigt erscheinen.

Die konzeptionelle (Weiter-) Entwicklung der Infrastrukturen von Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes sollte nicht isoliert betrachtet werden, sondern eng mit den übergreifenden Jugendhilfeplanungen der Stadt Coburg korrespondieren. Weitere Planungen, wie Schulentwicklungsplanung, Bildungsplanung, Kulturplanung sollten miteinander verbunden sein und mit den Grundsätzen der Jugendhilfeplanung abgestimmt werden.

Es wird nach aktuellem Stand der guten fachlichen Praxis empfohlen, die Planung, Konzeption und Entwicklung der sozialen Dienstleistungen konsequent als Querschnittsaufgabe im Sinne der Sozialraumorientierung umzusetzen. Die bisher bearbeiteten „Planungsregionen“ gilt es, anhand sozialräumlicher Kriterien, weiter zu entwickeln. Auf der Grundlage dieser Sozialraum- bzw. Stadtteilorientierung können sinnvolle interdisziplinäre Kooperationen der Anbieter, Koordination von Leistungen und damit Synergien in der Aufgabenerbringungen erzielt werden. Im Rahmen eines umfassenden Bildungsverständnisses sollten dabei die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsleistungen aller Anbieter und Institutionen im Sozialraum - im Besonderen auch der Schule –integriert werden.

Für die kommunale Jugendarbeit müssen somit - auch in Anbetracht der hier beschriebenen Gestaltungsaufgaben - die nötigen Kompetenzen und Ressourcen bereit stehen. Ausdrücklich wird im Rahmen einer integrierten konzeptionellen Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit, von allen Beteiligten eine unterstützende Begleitung durch die politischen Gremien erwünscht.

1. Demografischer Wandel erfordert nicht weniger - sondern mehr Engagement für Kinder, Jugendliche und deren Familien

In allen Planungsregionen Coburgs wird es aufgrund des demografischen Wandels zu erheblichen Verschiebungen der Anteile der verschiedenen Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung kommen. Bis ins Jahr 2030 muss nicht nur mit einem Rückgang der Zahl von Kindern und Jugendlichen um ca. 20% - 30% gerechnet werden, sondern auch mit einem Rückgang aller Bevölkerungsteile im Alter von unter 45 Jahren.⁷ Der Anteil der Senioren in der Stadt Coburg wird sich gleichzeitig um ca. 20% erhöhen. Junge Menschen werden in Coburg und seiner Region zu einem „knappen Gut“. Gleichzeitig hat diese zurückgehende Bevölkerungsgruppe der „Leistungsträger“ aber eine besonders wichtige Funktion und Bedeutung für die Zukunftssicherung des Gemeinwesens und der Gesellschaft.

Um der demografischen Entwicklung zu begegnen werden Maßnahmen empfohlen, die die Attraktivität der Stadt Coburg für Familien und junge Menschen auf einem hohen Niveau fortentwickeln. Die Stärkung der Belange von Kindern, Jugendlichen und deren Familien ist Konsequenz auch volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Herausforderungen des demografischen Wandels.

„Letztlich liegt die Quintessenz der Analysen damit in einem Paradox: Entgegen einer auf den ersten Blick plausiblen Annahme erfordert der demografische Wandel und der damit verbundene Rückgang in der Zahl der jungen Menschen gerade jetzt nichtweniger, sondern mehr Engagement und mehr Investitionen in Kinder und Familien. Die Geschwindigkeit und die Ernsthaftigkeit, mit der dieser Sachverhalt zur Kenntnis genommen und in konkretes Handeln umgesetzt wird, wird wesentlich über die Zukunftschancen der Städte und Gemeinden, damit aber auch die des jeweiligen Landkreises und des Landes entscheiden.“⁸

Handlungserfordernisse, fachliche Konzepte, strategische Planungen und politische Entscheidungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Coburg sollten folglich konsequent vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse eingeordnet werden.

Dies erfordert eine konsequente kinder-, jugend- und familienfördernde kommunalpolitische Entscheidungshaltung der Stadt Coburg, auf der Grundlage von aktuellen Analysen der verschiedenen Sozialräume. Eine entwickelte und verstetigte sozialraumorientierte Jugendhilfeplanung sollte damit als Ausgangspunkt und Grundlage für fachliches Handeln auch über die Bereiche der Jugendhilfe hinaus dienen.

⁷ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2011; Demografisches Profil für kreisfreie Stadt Coburg

⁸ Dr. U. Bürger, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel, Stuttgart 2010

2. Leistungen der Jugendarbeit weiter entwickeln, Strukturwandel bewusst planen

Eine entwickelte Kinder- und Jugendarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des örtlichen Gemeinwesens. Die Jugendarbeit ist ein attraktives und notwendiges Element der sozialen Infrastruktur. Sie ist gemeinwesenbildend und wirkt gemeinwesenorientiert. Jugendarbeit ist vitales Lernfeld für soziale Kompetenz innerhalb einer Bürgerkultur, sie erhöht die Identifikation im Sozialraum, verstärkt durch Gelegenheiten für Partizipation die Bindung an das Gemeinwesen der Stadt. Kinder- und Jugendarbeit ist somit ein wichtiges Element in der sozialen Infrastruktur Coburgs, elementarer Teil einer lokalen Bildungslandschaft.

Es muss angenommen werden, dass der Leistungsbereich der Jugendarbeit in den kommenden Jahren durch die demografischen Veränderungen, in Verbindung mit Veränderung der Bildungswelten teilweise massiv von Veränderungen und Rückgängen betroffen sein wird. Dies kann die begrüßenswerte Vielfalt der gegenwärtigen Jugendarbeitsstrukturen gefährden. Für verschiedene Jugendverbände bzw. für Bereiche der Jugendarbeit bestehen Bestandsgefährdungen durch Rekrutierungsprobleme und damit verbundenen „Kontinuitätsbrüchen“. Angesichts des zahlenmäßigen Rückgangs der sie betreffenden Alterskohorten und der anstehenden Veränderungen der Bildungswelten junger Menschen, muss Jugendarbeit den Strukturwandel bewusst planen.

Im Rahmen ihrer Gesamt- und Planungsverantwortung für die Infrastrukturen der Jugendarbeit muss ein Arbeitsschwerpunkt der Kommunalen Jugendarbeit der Stadt Coburg in der Vorbereitung, Moderation und Gestaltung der anstehenden Strukturveränderungen liegen. Dabei sind möglichst viele Bereiche der Jugendarbeit zu beteiligen. Ziel muss der Erhalt und die Weiterentwicklung einer breit aufgestellten und differenzierten Infrastruktur von verbandlicher und offener Jugendarbeit sein.

Dabei werden folgende Schritte empfohlen:

- Sensibilisierung, Qualifizierung und Unterstützung der Jugendverbände und anderer Träger der Jugendarbeit bei der Gestaltung anstehender Veränderungen und bei der Öffnung für weitere Zielgruppen (pluralisierte Lebenswelten und Lebenslagen), u.a. durch Workshops, moderierte Arbeitsgruppen, Planungszirkel usw.;
- Entwicklung von geeigneten Rekrutierungs-, Qualifizierungs- und Förderkonzepten zur Sicherstellung einer vielfältigen und vitalen Struktur der Jugend- und Jugendverbandsarbeit;
- Entwicklung und Umsetzung von geeigneten Konzepten zur Unterstützung und Förderung des Ehrenamts. Weitere Offensiven zur Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements und Verbesserung von Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Tätigkeit (z.B. Ehrenamtsförderung, Unterstützung generationsübergreifender Initiativen);
- Weiterentwicklung von begleiteten Mitwirkungs- und Beteiligungsstrukturen für Kinder- und Jugendliche in der Stadt Coburg. Entwicklung von Partizipationskulturen und geeigneten Partizipationsstrukturen für junge Mitbürger/innen;

- Weiterentwicklung von Infrastrukturen der schulbezogenen Jugendarbeit, Impulse, Initiierung, Unterstützung und Förderung der Jugendarbeit beim Aufbau von Angeboten der schulbezogenen Jugendarbeit. Initiierung und Förderung von Initiativen zur Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule. Vermittlung einer gleichberechtigten Kommunikationsstruktur von Schule und Jugendarbeit, Aufbau von Strukturen, die eine gute Durchmischung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlauben;
- Initiativen zur Vernetzung und Kooperation der Jugendarbeit mit den Angeboten der Mittags- und Nachmittagsbetreuung. Verstärkung von Kommunikation und Zusammenarbeit mit Eltern,
- Sozialraumorientierte Weiterentwicklung und Abstimmung der baulichen Infrastrukturen für Jugendarbeit in Korrespondenz mit schulischen Einrichtungen und Betreuungseinrichtungen im Rahmen der Jugendhilfeplanung. Sicherstellung von Erlebnisräumen für Kinder- und Jugendliche innerhalb und außerhalb der Schule. Prüfung von Möglichkeiten zur Öffnung von Räumen der Schule und Jugendarbeit zur multifunktionalen Nutzung;
- Bedarfsgerechte Anpassung der Öffnungs- und Angebotszeiten der Jugendarbeit;
- Überprüfung und gegebenenfalls Weiterentwicklung einer wirkungsvollen professionellen Struktur der Jugendarbeit zur Förderung und Begleitung des Ehrenamtes;
- Unterstützende Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Wirkweise (Stärkung sozialer Kompetenz etc.) von Jugendarbeit muss in der Öffentlichkeit geeignet dargestellt werden;

3. Bildungssysteme vernetzen; Kooperation von Betreuungsstrukturen, Schule und Jugendarbeit weiter entwickeln

Schulisches Lernen, außerschulische Bildungsangebote sowie verschiedene Betreuungsformen sind strukturell bisher wenig verknüpft. Es gilt deshalb, breit angelegte Vernetzungen und Kooperationen in den Sozialräumen der Stadt Coburg zu ermöglichen.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Jugendarbeit, Schule, Mittags- und Nachmittagsbetreuung soll im Sinne eines integrierten Bildungs- Betreuungs- und Erziehungssystems ausgebaut werden. Denn Formen der Jugendarbeit bereichern das schulische Angebot, dem gegenüber erschließt der schulische Kontext der Jugendarbeit verbesserte Zugänge zu Kindern und Jugendlichen. Pädagogik und Arbeitsformen der Jugendarbeit sollen dabei als gleichwertiges Element einer ganzheitlichen Bildung geachtet werden.

Empfohlen wird:

- Etablierung von geeigneten Rahmenbedingungen für die verbesserte Zusammenarbeit und für die Entwicklung von institutionalisierten Kooperationsstrukturen der Bildungsträger z.B. durch Einrichtung von (sozialraumbezogenen) moderierten runden Tischen zur Weiterentwicklung der partnerschaftlichen Kooperation von „Jugendarbeit-Schule“ ggfs. unter Einbeziehung weiterer Einrichtungen und Träger. Die verbindliche Teilnahme von Vertreter/innen aller Schularten soll gesichert sein;
- Aktive Entwicklung und Vermittlung von praxisgerechten Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Jugendarbeit und Schule. (Projektvermittlung) Ausdrücklich sollen dabei auch Erfahrungs- und Lernräume außerhalb der Schule gefördert werden. Die Kooperation soll eine Mischung von Kindern und Jugendlichen aus allen Schulformen ermöglichen;
- Entwicklung von Förderstrukturen zur (projektorientierten) Unterstützung von weiterentwickelten Kooperationsformen, Absicherung der Finanzierung;
- Integrierte Entwicklungsplanung für bauliche Infrastrukturen: Überprüfung von Möglichkeiten einer (sozialraumbezogenen) gegenseitigen Öffnung von Räumen zur Unterstützung der Kooperation. Umsetzung auf der Grundlage von Jugendhilfeplanung;
- Entwicklung von vernetzten Formen der Zusammenarbeit auch in den Bereichen Elternarbeit und Kooperation der Fachkräfte;
- Weiterentwicklung der verbindlichen Ferienangebote unter Berücksichtigung einer breiten Vielfalt an Angeboten innerhalb und außerhalb von Schule;
- Für die intensivere Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule wird die Absicherung der Kooperation durch eine ausdrückliche politische Willenserklärung für hilfreich erachtet;

4. Jugendsozialarbeit:

Sozialraumorientierte Schwerpunkte in der Jugendsozialarbeit setzen! (§ 13 SGB VIII)

Insbesondere für die an den Schulen stationierte Jugendsozialarbeit wird eine - über die Schule hinaus wirkende - sozialraum- und gemeinwesenorientierte Arbeitskonzeption empfohlen. Eine auf den Sozialraum bezogene Jugendsozialarbeit hat damit die Möglichkeit, frühzeitiger zu unterstützen, näher an den Familien zu wirken und in abgestimmten Verfahren auch Eltern vor Ort „abzuholen“ und einzubinden. Darüber hinaus wird eine intensivere Vernetzung mit weiteren Trägern wie Allgemeiner Sozialer Dienst, Jugendarbeit, anderen Jugendhilfepartnern und Einrichtungen im Sozialraum gefördert. Die Wahrscheinlichkeit von „Mehrfachbetreuungen“ wird dadurch verringert. Konzepte für die aktivierende Elternarbeit sollten zeitnah entwickelt und umgesetzt werden.

Um weiterentwickelte Abstimmungen und Kooperationen zu ermöglichen bedarf es geeigneter sozialraum-orientierter Planungs- und Koordinationsleistungen durch die Kommunale Jugendarbeit der Stadt Coburg. Dies betrifft auch die situationsgemäße, abgestimmte Weiterentwicklung von Mobiler Jugendarbeit/ City Streetwork Coburg.

Verlässliche Beziehungsarbeit ist eine wesentliche Konstante erfolgreicher Jugendsozialarbeit. Jugendsozialarbeit sollte in der Lage sein, ein konstantes, langfristiges und verlässliches Beziehungsangebot zu gewährleisten. Die strukturellen Rahmenbedingungen der Jugendsozialarbeit sollen damit so gestaltet sein, dass in den Schulen und Sozialräumen gut ausgebildete Fachkräfte kontinuierlich langfristig zur Verfügung stehen.

Der Bedarf an berufsbezogenen Hilfen der Jugendsozialarbeit (Jugendberufshilfe) sollte regelmäßig geprüft werden.

5. Erzieherischer Kinder – und Jugendschutz

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz hat den Auftrag, Maßnahmen zu ergreifen, die junge Menschen und deren Eltern und Multiplikatoren befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und entsprechende Kompetenzen zu vermitteln.

In den Bereichen Sexualpädagogik und Suchtprävention werden in Coburg Präventionsleistungen angeboten. Diese Weiterführung wird empfohlen.

Für die Gefährdungsfelder Medienpädagogik und Gewaltprävention wird Handlungsbedarf gesehen, eine Verstärkung bzw. Konzeptionierung und Initiierung des Angebotes sollte ermöglicht werden.

Die weiteren potentiellen Gefährdungsfelder von Kindern und Jugendlichen bedürfen einer laufenden Überprüfung und konzeptionellen (Weiter-) Entwicklung von entsprechenden Leistungen.

Eine Intensivierung und Dynamisierung der Kooperation zwischen den Institutionen, Vereinen und den freien Trägern – insbesondere auch mit den Schulen sowie mit den Jugendverbänden wird auch im Bereich des Jugendschutzes empfohlen.

Im Rahmen von allgemeinen Vernetzungs- und Koordinationsmaßnahmen der Jugendhilfe in den Sozialräumen sollte damit der Leistungsbereich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes mit einbezogen werden.

Leistungen im erzieherischen Kinder- und Jugendschutz sollen sich auch an Erziehungsberechtigte richten und diese mit einbinden. Hier wird die Entwicklung von geeigneten Konzepten im Rahmen der Familienbildung empfohlen.

6. Sozialraumorientierte Synergien planen und entwickeln

Konzeptionelle Weiterentwicklungen sollen im Kontext einer sozialraumorientierten Jugendhilfeplanung sowie sozialraumorientierter Infrastrukturen und Arbeitsstrukturen erfolgen. Räumliche, inhaltliche und personeller Konzepte orientieren sich somit auf der Planungsbasis sozialräumlich vernetzter Infrastrukturen.

Auf dieser Grundlage soll in den Stadtteilen die Zusammenarbeit von Schule, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit sowie von Betreuungsleistungen intensiviert und koordiniert werden.

‘Alle Anbieter und Dienstleister von Bildung, Betreuung und Erziehung müssen sich auf ein Zusammenspiel einlassen. Dabei sind neben den Vereinen und Verbänden auch die Eltern als kompetente Partner mit einzubeziehen, die jungen Menschen als Mitgestaltende und Mitverantwortliche mit geeigneten Partizipationsangeboten zu beteiligen⁹ und u.U. auch generationenübergreifende Angebote zu integrieren.

Weitere Perspektiven für eine gute Versorgung im KiTa-Bereich, eine wohnortnahe Infrastruktur in den Bereichen Mittags- und Nachmittagsbetreuung, Ferienprogramm, Angebote der offenen und gemeinwesenorientierten Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit sollten damit im sozialräumlichen Kontext sichergestellt werden.

Die multifunktionale Nutzung und damit interdisziplinäre Öffnung von Einrichtungen im Stadtteil sollte geprüft werden. Schulische Räume sollen dabei nicht ausgenommen sein und bei der Infrastrukturentwicklung ausdrücklich mit einbezogen werden.

Die Schaffung, Weiterentwicklung bzw. die Zusammenführung von Einrichtungen zu multifunktional genutzten Stadtteiltreffs bzw. Stadtteilzentren sollte im Rahmen weiterer Planungen diskutiert werden. Gleichzeitig gilt es, weiterhin geeignete (gegebenenfalls eigenständige) Räume, Häuser und Räumlichkeiten zur eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Nutzung für Jugendliche bereit zu halten, bzw. bereit zu stellen.

Auf sinnvolle regional angelegte Entwicklungen bzw. Kooperationen der Strukturen, Dienste und Einrichtungen in Stadt und Landkreis Coburg sollte geachtet werden.

Winfried Pletzer
Bayerischer Jugendring
im September 2012

Die vorliegenden Empfehlungen wurden vom Bayerischen Jugendring in Zusammenarbeit mit der Hochschule Coburg erarbeitet. Sie gründen auf den Ergebnissen eines, durch die Hochschule Coburg moderierten Arbeits- und Abstimmungsprozesses u.a. mit den Trägern der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in der Stadt Coburg. Besonderer Dank gilt Torsten Dohnalek von der Hochschule Coburg für die fachliche Begleitung des Prozesses und die Ergebniserarbeitung.

⁹ Vgl. 12.Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung

In Bayern ist der Bayerische Jugendring mit den Aufgaben des Landesjugendamtes auf dem Gebiet der Jugendarbeit betraut. Dem Bayerischen Jugendring als Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR) sind durch Rechtsverordnung der Bayerischen Staatsregierung für den Bereich der Jugendarbeit die Aufgaben des überörtlichen Trägers der Jugendhilfe nach § 85 Abs. 2 SGB VIII zur Besorgung im Auftrag des Staates übertragen. Der Bayerische Jugendring übernimmt damit die Aufgaben der Beratung, Koordinierung, Planung und Fortbildung für den Bereich der Jugendarbeit. Er unterstützt durch Empfehlungen und Vorschläge die Tätigkeit der Jugendämter.

III.

Perspektiven zur Umsetzung der Empfehlungen des Bayerischen Jugendringes

In dem vorliegenden Papier wurden Grundlagendaten aus den verschiedenen Bereichen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zusammengetragen und analysiert. Auf der Grundlage dieser Daten und den Ergebnissen eines Workshops mit Fachkräften aus der Jugendhilfe wurden vom Bayerischen Jugendring in Zusammenarbeit mit der Hochschule Coburg Empfehlungen hinsichtlich eines Gesamtkonzeptes für die Bereiche Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz erarbeitet.

Im Rahmen seiner Gesamt- und Planungsverantwortung gemäß § 79 SGB VIII hat die Stadt Coburg die Aufgabe die Vorlage des Bayerischen Jugendrings weiter zu entwickeln, um ein stimmiges Gesamtkonzept zu erarbeiten.

Um die nachhaltige Wirksamkeit eines solchen Konzeptes zu sichern, sollen die weiteren Schritte in Abstimmung sowohl mit den Fachkräften bzw. freien Trägern der sozialen Arbeit als auch mit den kommunalpolitischen Mandatsträgern erfolgen. Ziel muss es sein einen maximal möglichen Konsens hinsichtlich eines zukunftsfähigen Gesamtkonzeptes zu erzielen.

Es wird folgendes Verfahren angeregt:

- Behandlung und Abstimmung der BJR- Empfehlungen in politischen Gremien
- Festlegung von Prioritäten
- Definition von konkreten Zielen
- Erarbeitung von entsprechenden Maßnahmenempfehlungen in enger Rückkoppelung mit freien Trägern und politischen Gremien
- Installation von Modellprojekten
- Zielkontrolle

In diesem Sinne ist die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz als Prozess zu verstehen, in dessen Verlauf eine breite Zusammenarbeit aller Beteiligten erforderlich ist, um ein erfolgreiches Ergebnis zu erzielen.

IV. Gesamtkonzeption Jugendarbeit der Stadt Coburg

Empfehlungen des Amtes für Jugend und Familie zur Umsetzung der Handlungsfelder Jugendarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und Jugendsozialarbeit bis zum Jahr 2020

Stand: 22.11.2013

Autorin: Andrea Gulich (Kommunale Jugendarbeit)

Die Erarbeitung einer Gesamtkonzeption für den Aufgabenbereich im Sozialgesetzbuch VIII kann aufgrund der Komplexität nur durch die Beschreibung einzelner Facetten, die jedoch verbunden betrachtet, ein Ganzes ergeben, vorgenommen werden.

Die Umsetzung der Handlungsbereiche ist als Prozess zu verstehen.

Ziel ist die Optimierung von Angeboten und Strukturen in den genannten Bereichen unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte "Demografie" und "Beteiligung".

Demografie:

	Unter 20	20 – unter 65	65 und älter
2008	19,4% 2,42 Mio.	61,1 %	19,5% 12,52 Mio.
2020	17,4%	60,8%	21,8%
2030	17,2%	56%	26,8
2040	16,6%	53,3%	30,1%
2060	15,7% 1,82Mio.	51,6%	32,7% 11,67 Mio.

Bevölkerungsaufbau Bayern

Quelle: Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag in der Stadt Coburg am 17. Juli 2012, Folie 3

In der Stadt Coburg ist bis 2025 mit Bevölkerungsrückgang zu rechnen.

Einwohner insgesamt 2011: 40.893

Prognose insgesamt 2020: 38.459 (- 5,95%)

Prognose insgesamt 2025: 36.758 (- 10,11%)

	Coburg Süd	Coburg West	Coburg Nordwest	Coburg Ost	Coburg Mitte	Coburg Gesamt
0-5 Jahre	-19%	-12%	-5%	-10%	-50%	-21,49%
6-14 Jahre	-30,7%	-20,71%	-9,96%	-30,22%	-7,97%	-15,91%
6-27 Jahre	-26,18%	-30,37%	-23,14%	-30,95%	-19,62%	-24,26%

Quelle: Kleineräumige Bevölkerungsprojektion für die Stadt Coburg, Modus 2009

Beteiligung:

Die breite Einbindung und Beteiligung junger Menschen, um soweit als möglich zu unterstützen, zu stabilisieren und Bedingungen zur Selbstbefähigung bereit zu stellen, ist wesentlicher Auftrag des Sozialgesetzbuchs VIII. In § 1 Abs.1 heißt es wörtlich: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ Und § 11 Abs.1 Satz 2 präzisiert zum Aufgabenfeld „Jugendarbeit“: „Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“

Auf diesen beiden Grundannahmen zu Demografie und Beteiligung wurden die Handlungsempfehlungen in breiten Kooperationen mit Politik, Hochschule Coburg, Stadtjugendring, Verbänden und Vereinen erarbeitet.

Das Amt für Jugend und Familie empfiehlt deshalb als Grundlage für die Weiterarbeit bis zum Jahr 2020 in der Stadt Coburg die nachstehende Umsetzung der Handlungsfelder § 11 Jugendarbeit, § 12 Förderung der Jugendverbände, § 13 Jugendsozialarbeit und § 14 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz nach Sozialgesetzbuch VIII.

Im Folgenden bedeutet „Budget: 0 €“, dass diese Aufgabe zwar mit bereits vorhandenem Personal umgesetzt werden kann, jedoch hierfür Zeitkontingente bereitgestellt werden müssen.

§ 11 Jugendarbeit

1.) Für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Jugendarbeit wurde in einem Großteil der Arbeitsgruppen der Bereich der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendarbeit als wesentlicher Handlungsansatz identifiziert. Die Umgestaltung von Schule zum Lebensort für Jugendliche bedarf der gemeinsamen Anstrengungen unter Berücksichtigung aller Systeme. Dennoch gilt: „Jugendarbeit ist Bildung und noch viel mehr“.

Daher empfiehlt das Amt für Jugend und Familie die Einrichtung eines **„Forums Jugendbildung“**.

Praktische und theoretische Erfordernisse werden hier gebündelt und als Grundlage für die gemeinsame Ausrichtung des gemeinsamen Auftrags genommen. Unter dem Gedanken „Kindheit ist mehr als Kompetenzerwerb“ (14. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung, S. 39) müssen dennoch eigenständige, frei verfügbare und selbstbestimmte Angebote erhalten bleiben. Jugendliche wollen und sollen nach § 11 SGB VIII zur Selbstbestimmung befähigt und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und zu sozialem Engagement angeregt werden. Dies bedarf der entsprechenden Erfahrungsräume, sowohl wörtlich wie auch übertragen gemeint, damit Kinder und Jugendliche Platz, Zeit und Gelegenheit haben, sich auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und Gemeinschaft zu erleben.

Ziel:

Durch kontinuierliche und koordinierte Zusammenarbeit aller Beteiligten, die am Bildungsprozess junger Menschen mitwirken, werden neue Felder für Jugendbildung in formaler wie pädagogischer Hinsicht eröffnet. Gesellschaft bedarf der frei zu gestaltenden (Zeit-)räume für jungen Menschen, damit diese in demokratische Prozesse hineinwachsen können. Eine einander ergänzende Kooperation aller Bildungssysteme erweitert die Bildungsmöglichkeiten aller jungen Menschen. Das „Forum Jugendbildung“ stellt künftig die benötigte Plattform dar.

Ablauf:

Amt für Jugend und Familie, Amt für Schulen, Kultur und Bildung und Hochschule Coburg setzen durch das „Forum Jugendbildung“ den Rahmen zu einer Erhebung praktischer Projekte von Jugendarbeit im System „Schule“. Die praktischen Erfahrungen der bisherigen Zusammenarbeit von Schule und Jugendarbeit werden ausgewertet und als Grundlage für die Weiterarbeit gebündelt. Nach diesen Ergebnissen sollen sich zukünftig Jugendarbeit und Schule zum Lebensraum für Kinder und Jugendliche entwickeln.

Budget: 0 €

2.) Junge Menschen sind in Schule und Ausbildung in Systeme eingebunden, die die Entwicklung von persönlichen Stärken und Fähigkeiten nur bedingt ermöglichen. Je verwurzelter Kinder und Jugendliche in ihrem Bezugsrahmen sind, desto höher ist das Engagement im gesellschaftlichen und öffentlichen Kontext.

Um junge Menschen in das Stadtteilgeschehen einzubinden, bedarf es des **Aufbaus und der Pflege von Systemen der Ehrenamtlichenarbeit** zur Unterstützung generationsübergreifenden, zivilgesellschaftlichen Engagements.

Ziel:

Einbindung junger Menschen in Mitbestimmungsbereiche, in denen sie sich als „politisch wirksam“ erleben, gemäß der alt bekannten Tatsache: „Jugendarbeit ist die Werkstatt der Demokratie

Ablauf:

Einrichtungen der Jugendarbeit und der Gemeinwesenarbeit setzen einen Arbeitsschwerpunkt (u.a. Gehstruktur) gezielt auf die Akquirierung von Ehrenamtlichen, die sich in Teilbereiche der Treff- /

Stadtteilarbeit aktiv einbinden. Fähigkeiten und Talente werden ergänzend zu Beruf und Schule bestärkt; junge Menschen erhalten somit die Möglichkeit sich aktiv in das Geschehen einzumischen. Die bereits bestehende Plattform der Ehrenamtsbörse wird bei Planung und Umsetzung genutzt.

Budget: 0 €

3.) Junge Menschen diskutieren, verabreden, planen, arbeiten, gestalten, aktivieren, informieren und leben in den sozialen Welten des Web 2.0. Dem Wunsch Jugendlicher nach Übernahme von Verantwortung, nach Selbstbestimmtheit und Persönlichkeitsentwicklung sowie nach aktiver Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen zu streben, ist ein wesentlicher Auftrag des Sozialgesetzbuchs VIII. Der Weg zur authentischen Artikulation im Netz durch Nutzung von "Social Media" ist daher hoch einzuschätzen. Die Erschließung des Web 2.0 für Beteiligungsverfahren ist daher ratsam und erforderlich.

Die Leitplanken, an denen sich **Beteiligungsarbeit über das World Wide Web** orientiert, bedürfen einer fein differenzierten und wohl durchdachten Vorgehensweise. Diese gilt es in einer Gruppe aus Jugendarbeit und Politik zu formulieren.

Ziel:

Jungen Menschen wird die Chance eröffnet, sich an gesellschaftspolitischen Themen im kommunalen Kontext aktiv und lebensweltbezogen zu beteiligen.

Ablauf:

Sammlung von gelungenen Ansätzen der Bildungs- und Beteiligungsarbeit im Web 2.0 und Beschreibung von Maßnahmen zur Nutzung des World Wide Web als „Beteiligungsinstrument“.

Budget: 1.000 €

§ 12 Förderung der Jugendverbände

4.) Von Ehrenamtlichen, die in der Jugendarbeit tätig sind, wird viel Zeit für Bürokratie und Erschließung von Finanzquellen gefordert. Die Gefahr besteht, dass dadurch Zeit für praktische Arbeit in Gruppen verlorengelassen und Finanzrecherchen oder Antragstellung aus Zeitgründen von Engagierten nicht eingebracht werden können. Die Chancen für Jugendverbandsarbeit verschlechtern sich dadurch.

Das Amt für Jugend und Familie empfiehlt daher, der Jugendverbandsarbeit einen **Fundraiser** zur Seite zu stellen.

Dieser kann neue finanzielle Quellen akquirieren und Wege zu Antragstellungen aufzeigen. Der Start oder die Verstärkung von Projekten wird somit ermöglicht.

Ziel:

Vor allem auch kleinere Verbände erhalten in ihrem ehrenamtlichen Engagement Unterstützung, sodass auch kleinere Projekte nicht aus mangelnden Finanzmitteln scheitern müssen.

Ablauf:

Aus den Verbänden wird eine an der Thematik interessierte Person für Fundraising qualifiziert; dies kann ebenfalls die Geschäftsführung SJR wahrnehmen. Diese Funktion steht allen Verbänden zur Unterstützung zur Verfügung.

Budget: 15.000 €

§ 13 Jugendsozialarbeit

5.) Soziale Herkunft darf nicht über die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen entscheiden. Daher ist es erforderlich und gesetzlich im Sozialgesetzbuch VIII § 13 vorgesehen, Kindern zum Ausgleich von sozialer Benachteiligung frühzeitig Unterstützungsangebote zu unterbreiten, die ihre schulische und berufliche Ausbildung fördern.

In Coburg wirkt das Instrument der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) bereits im Feld der Mittelschulen seit über 15 Jahren mit großer Nachhaltigkeit. Von insgesamt 7 Schulverweigerern der Mittelschulen Coburgs konnten im Jahr 2012 letztlich 4 Schüler erreicht und über geeignete Maßnahmen wieder stabilisiert werden.

Diese Investition in unsere Gesellschaft bedarf der **sukzessiven Ausweitung von JaS** auf Grundschulen und weiterführende Schulen. Ein Beispiel aus dem schulischen Bereich hierzu:

Bei einer Summe von zu erwartenden 160.000 € in einem eCn-Schuljahr (2007/2008) ist bei einem Rücklauf ins Sozialsystem und in die Steuerkasse mit 425.000 € zu rechnen. Die Summe der Ausgaben von „extra Chance nutzen“ ist nach gut einem Jahr wieder in die öffentlichen Kassen zurück geflossen (aus: „Invest-Retur‘ extra Chance nutzen in Schule und Beruf“, Rainer Mattern).

Ziel:

Kinder und Jugendliche frühestmöglich durch die Nutzung der eigenen Potentiale auf eigene Beine stellen, um ihren Lebensweg unabhängig von öffentlicher Förderung zu gehen.

Ablauf:

Der Bedarf an Jugendsozialarbeit an Schulen wird in enger Abstimmung mit dem Amt für Schulen, Kultur und Bildung und dem Staatlichen Schulamt abgestimmt und in Kooperation mit den betreffenden Schulen umgesetzt. Einem Modellprojekt an einer Grundschule wird höchste Priorität eingeräumt.

Budget: 32.000 €

6) Die Zeiten der aufsuchenden Jugendarbeit im Sinne des klassischen Streetwork neigen sich angesichts der sich ständig verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und des im Wandel begriffenen Freizeitverhaltens der Jugendlichen dem Ende zu. Einzelfallhilfe und Beratung in konkreten Lebenslagen stehen vermehrt im Vordergrund, wobei die Grundlage jeder sozialarbeiterischen Tätigkeit im Bereich der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit immer noch die Beziehungs- und Vertrauensarbeit darstellt. Diese erfordern jedoch vor allem eines: **Zeit**.

Deshalb ist eine neue Schwerpunktsetzung im Jugendzentrum Domino erforderlich, die den ursprünglichen Ansatz der Jugendberatung aus dem klassischen Streetwork fortführt.

Ziel:

Die Mobile Jugendarbeit des Vereins Domino Coburg e.V. wird zu Gunsten einer Stärkung der kontinuierlichen Jugendberatung und eines dauerhaften Angebotes für junge Mütter und Väter im JuZ Domino eingestellt.

Ablauf:

Durch eine Umschichtung vorhandener Finanzmittel werden dem JuZ Domino zusätzliche Ressourcen bewilligt, um die vorgenannten Ziele noch besser erreichen und vorhandene Erfolge in diesem Segment der Sozialarbeit verstetigen zu können.

Budgeteinsparung: 39.100 €

§ 14 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

7.) Aktuelle Themenstellungen des Jugendschutzes sind häufig schon als Lehrplaninhalt in Schulen zu finden. Das Amt für Jugend und Familie empfiehlt daher die **Vernetzung dieser Lehrinhalte an Schulen mit Aktionen des Erzieherischen Jugendschutzes**, um hier enge Verknüpfungen unter gleichzeitiger Einbeziehung der in der Jugendarbeit üblichen Methodenvielfalt herzustellen.

Ziel:

Kein junger Mensch verlässt die Schule ohne wesentliche Themen des Jugendschutzes „kennen gelernt“ zu haben.

Ablauf:

In Zusammenarbeit auch mit dem „Forum Jugendbildung“ werden thematische Themenblöcke in den jeweiligen Jahrgangsstufen ermittelt. Der Abgleich mit in der Jugendarbeit bereits aufbereiteten Themen wird vorgenommen. Im Kontakt mit anbietenden Stellen werden Projekte vermittelt und zusammengebracht.

Budget: 0 €

8.) Themen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes werden regional häufig durch die Jugendszenen sowie Werbetechniken der digitalen Medien begründet. Für Eltern stellt sich die Frage, wie hier Schritt zu halten ist, nicht zuletzt müssen sie ihren Erziehungsauftrag auch im Jugendschutz wahrnehmen.

Der Aspekt der **Elternarbeit** und hier besonders auch die Arbeit mit Vätern, die in Themen des Jugendschutzes häufig außen vor sind, wird ausgebaut und verstärkt.

Ziel:

Eltern nehmen ihren Erziehungsauftrag, speziell was den Schutz von Kindern und Jugendlichen anbelangt, gut gerüstet wahr. Väter setzen ihre Rolle als Vorbild und Modell gezielt ein.

Ablauf:

Über örtliche Informationsströme (z.B. Elternstammtische oder Strukturen des Elterntalks etc.) werden Themen des Jugendschutzes vermittelt. Speziell (angehende) Väter sollen für die Mitarbeit geworben werden.

Budget: 3.500 €

§ 79 Gesamtverantwortung

9.) Um Familien in Coburg zu binden, sind natürlich positive wirtschaftliche Bedingungen besonders wichtig. Zur Identifikation mit der Stadt bedarf es auch einer familiengerechten baulichen Planung.

Das Amt für Jugend und Familie empfiehlt, konkrete Planungsprozesse zwischen Bauamt, Grünflächenamt und Amt für Jugend und Familie zu entwickeln und **familienorientiertes Planen** in den Vordergrund zu stellen, z.B. Kommunikationspunkte, die generationenübergreifend und variabel nutzbar sind.

Ziel:

Junge Familien stellen ihr „praktisches Alltagswissen“ für die Entwicklung und Stärkung des Gemeinwesens zur Verfügung, binden sich somit ein und übernehmen Verantwortung.

Ablauf:

Bestandsaufnahme der bisher gängigen Beteiligungsprojekte, Erarbeitung von Kriterien zur Beteiligung, Vernetzungsmanagement aufbauen.

Budget: 0 €

10.) Familien nutzen in ihrem nahen Lebensumfeld häufig ganz andere Ressourcen, da zwischenmenschliche Beziehungen bestehen, Räume Entwicklungsmöglichkeiten bieten oder Kreativität für Lösungsansätze breiter entwickelt werden kann. Die Individualisierung von Lebenslagen und Lebensläufen verfestigt Ungleichheiten. Daher sind Ressourcen der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen zu optimieren, zu bestärken und für Kinder, Jugendliche und Familien nutzbar zu machen. Dies ermöglicht Interventionen von außen zielgerichtet und abgestimmt „als roten Entwicklungsfaden“ einzusetzen und bei Verselbständigung zu reduzieren.

Um die Entwicklung von Synergie aufweisenden, aufeinander abgestellten Leistungen und Diensten für Familien **bedarfsgerecht, interdisziplinär und generationsübergreifend** zu ermöglichen, ist die langfristige Verknüpfung aller Dienste im Stadtteil bezüglich Bildung, Erziehung und Betreuung sowie der Ressourcen vor Ort erforderlich.

Das Amt für Jugend und Familie empfiehlt daher, den unterbrochenen Prozess der Jugendhilfeplanung als Teil einer umfassenden Sozialplanung wieder aufzunehmen und im Hinblick auf die demografische Entwicklung den Aspekt der **Sozialraumorientierung** zu betonen.

Ziel:

Der Entwicklungsverlauf von Kindern, Jugendlichen und Familien wird durch bedarfsgerechte Angebote, Einrichtungen und Maßnahmen unterstützt, so dass eine Verselbständigung zeitnah und dauerhaft eintritt. Ferner ist die Herausführung aus prekären Lebenslagen, um allen eine eigenverantwortliche und eigenständige Lebensführung zu ermöglichen, anzustreben. **Durch die Beauftragung einer sozialraumorientierten Jugendhilfeplanung** werden hierfür die erforderlichen Planungsgrundlagen geschaffen.

Ablauf:

Klärung der Beteiligten im Referat, Qualifizierung einer Fachkraft, Kontaktaufnahme und Aufgabenbeschreibung mit möglichen Ausführenden; Umsetzung der einzelnen Planungsschritte (Bestandsermittlung, Bedarfserhebung, Formulierung und Verabschiedung von Handlungsempfehlungen, Umsetzung und Evaluation) in regelmäßigen Intervallen wie im Stadtratsbeschluss vom Dezember 2002 vorgesehen.

Budget: 10.000 €

Amt für Jugend und Familie							15.11.2013
Gesamtkonzept:							
Ausgaben für Kommunale Jugendarbeit, Jugendarbeit / Jugendverbandsarbeit/Gemeinwesenarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und Jugendsozialarbeit in Coburg.							
Einrichtung/ Ort	Träger	Ergebnis 2012	Zuschuss/ weitere Bemerkungen	Ansatz 2013	bisheriger Ansatz 2014	Ansatz 2014 mit Maßnahmen aus dem Gesamtkonzept	
KIZ (Judengasse)	Verein Domino Coburg e.V.	217.910,13 €		224.460,00 €	243.400,00 €	243.400,00 €	
Familienzentrum / Verwaltung	Verein Domino Coburg e.V.	239.701,69 €		254.390,00 €	247.600,00 €	247.600,00 €	
Familienzentrum	Amt für Jugend und Familie	61.221,61 €	Mieteinnahmen, Mietzahlung an Wohnbau, Versicherung, Abschreibung	60.700,00 €	61.900,00 €	61.900,00 €	
JUZ (Schützenstraße)	Verein Domino Coburg e.V.	208.439,36 €		236.800,00 €	243.440,00 €	243.440,00 €	
Neu: Arbeit von MOB wird ins JUZ integriert mit 1 Vollzeitstelle	Verein Domino Coburg e.V.				0,00 €	58.560,00 €	
JUZ (Schützenstraße)	Amt für Jugend und Familie	0,00 €	Miete an die Liegenchaftsabteilung	28.320,00 €	28.320,00 €	28.320,00 €	
Kaleidoskop Schneufelder Straße	Caritasverband Coburg	56.114,23 €		46.000,00 €	46.000,00 €	46.000,00 €	
Coburg West	EJOTT	61.012,80 €		70.390,00 €	72.703,00 €	72.703,00 €	
Old School Alte Schule Akazienweg 6	Stadt Coburg / Bürgerverein Beiersdorf	2.476,00 €		2.000,00 €	2.000,00 €	2.000,00 €	
Alte Schmiede Bertelsdorf	Stadt Coburg/ Selbstorganisation durch Jugendliche	456,48 €		1.000,00 €	1.000,00 €	1.000,00 €	
Gemeindezentrum Elia & Co Bertelsdorfer Höhe	EJOTT/Caritasverband	88.800,31 €		96.487,50 €	97.958,00 €	97.958,00 €	
Stabstelle Controlling							
			Gesamtausgaben				

Arzt für Jugend und Familie 15.11.2013									
Einrichtung/ Ort	Träger	Ergebnis 2012	Zuschuss/ weitere Bemerkungen	Ansatz 2013	bisheriger Ansatz 2014	Ansatz 2014 mit Maßnahmen aus dem Gesamtkonzept			
CoJe (Rosenauer Straße)	Stadtjugendring	274.580,29 €		237.465,29 €	249.265,00 €	249.265,00 €			
CoJe	Arzt für Jugend und Familie	7.084,04 €	Versicherung, Abschreibung	7.800,00 €	7.800,00 €	7.800,00 €			
CoJe	Arzt für Jugend und Familie	0,00 €	Miete an die Liegenschaftsabteilung	85.680,00 €	85.680,00 €	85.680,00 €			
Gemeinwesenorientierte Arbeit Coburg Süd Gemeinderäume Lukaskirche/ Martin Luther Kirche	EJOTT	32.432,29 €	20 Std. bis 1.09.2012 unbesetzt	50.650,00 €	53.791,00 €	53.791,00 €			
Neu: Forum Jugendbildung									0,00 €
Neu: Fundraiser für die Jugendverbandsarbeit									15.000,00 €
Neu: Aufbau und Pflege von Systemen der Ehrenamtlichkeit									0,00 €
Neu: Beteiligungsarbeit über das World Wide Web									1.000,00 €
gesamt Jugendarbeit/ Jugendverbandsarbeit/ Gemeinwesenarbeit §§11,12 SGB VIII		1.250.229,23 €		1.402.142,79 €	1.440.857,00 €	1.499.417,00 €			16.000,00 €
Jugendwerkstatt	Diakon. Werk Kronach	0,00 €		0,00 €	0,00 €	0,00 €			
Sprungbrett	Förderverein Ahorn	22.408,40 €		0,00 €	0,00 €	0,00 €			
JaS Heiligkreuzschule	EJOTT	33.483,00 €		34.500,00 €	37.900,00 €	37.900,00 €			
JaS HSS	LRA	12.485,80 €		14.000,00 €	16.000,00 €	16.000,00 €			
JaS Rückertschule	Diakon. Werk	35.030,00 €		36.200,00 €	37.370,00 €	37.370,00 €			
Stabstelle Controlling									
			Gesamtausgaben						

Amt für Jugend und Familie 15.11.2013	Träger	Ergebnis 2012	Zuschuss/ weitere Bemerkungen	Ansatz 2013	bisheriger Ansatz 2014	Ansatz 2014 mit Maßnahmen aus dem Gesamtkonzept
Einrichtung/ Ort						
Neu: MOB (2x35 Std.) wird aufgelöst	Verein Domino e.V.	93.950,00 €		93.950,00 €	97.700,00 €	0,00 €
Neu: Ausweitung von JaS an Grundschulen und weiterführenden Schulen						32.000,00 €
gesamt Jugendsozialarbeit § 13 SGB VIII		197.357,20 €		178.650,00 €	188.970,00 €	32.000,00 €
HaLT / Elterntalk	Amt für Jugend und Familie	2.500,00 €	Sachkosten	4.500,00 €	4.500,00 €	4.500,00 €
Seminare, Medienpäd.Angebote, Eventbegleitung etc.	Amt für Jugend und Familie	1.042,74 €	Sachkosten	4.700,00 €	4.600,00 €	4.600,00 €
Neu: Vernetzung der Lehrinhalte an Schulen mit Aktionen des Erz. Jugendschutzes	Amt für Jugend und Familie					0,00 €
Neu: Elternarbeit	Amt für Jugend und Familie		Sachkosten			3.500,00 €
gesamt Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz § 14 SGB VIII		3.542,74 €		9.200,00 €	9.100,00 €	3.500,00 €
KiJuz	Amt für Jugend und Familie	236.451,56 €	Personal- und Sachkosten	245.800,00 €	251.400,00 €	251.400,00 €
gesamt KiJuz		236.451,56 €		245.800,00 €	251.400,00 €	0,00 €
Kommunale Jugendarbeit	Amt für Jugend und Familie	15.666,37 €	Sachkosten	37.300,00 €	36.400,00 €	36.400,00 €
Neu: Familienorientiertes Planen im Rahmen der Gesamtverantwortung § 79 SGB VIII	Amt für Jugend und Familie		Sachkosten			0,00 €
Stabstelle Controlling			Gesamtausgaben			

Amt für Jugend und Familie 15.11.2013									
Einrichtung/ Ort	Träger	Ergebnis 2012	Zuschuss/ weitere Bemerkungen	Ansatz 2013	bisheriger Ansatz 2014	Ansatz 2014 mit Maßnahmen aus dem Gesamtkonzept			
Neu: Sozialraumorientierte Jugendhilfeplanung	Amt für Jugend und Familie		Sachkosten			10.000,00 €			
gesamt Kommunale Jugendarbeit		15.666,37 €		37.300,00 €	36.400,00 €	10.000,00 €			
Gesamtkosten		1.703.247,10 €		1.873.092,79 €	1.926.727,00 €	1.887.587,00 €			
Gesamtkosten nach Konzeptumsetzung						1.949.087,00			

Stabstelle Controlling

Gesamtausgaben

A U S Z U G

aus der Niederschrift zur 1. Sitzung des Jugendhilfesenates vom 17.04.2012

I. Öffentliche Sitzung

1. Erarbeitung einer Gesamtkonzeption für die offene Jugendarbeit; Antrag der Stadtratsmitglieder Christian Müller und Gerhard Amend, CSB-Stadtratsfraktion, vom 06.12.2011

Referenten: 2. Bürgermeister Norbert Tessmer, Rolf Grube, Winfried Pletzer (Bayer. Jugendring)

Sachdarstellung:

Entsprechend dem Antrag der CSB-Fraktion vom 06.12.2011 beauftragte der Stadtrat die Verwaltung, ein Gesamtkonzept für die offene Jugendarbeit in Coburg zu erstellen.

Nach intensiver fachlicher Abstimmung innerhalb des Amtes für Jugend und Familie und nach Fachgesprächen mit dem Bayerischen Jugendring, der im Teilbereich Jugendarbeit die Aufgaben als Landesjugendamt wahrnimmt, wurde deutlich, dass für eine umfassende und nachhaltige Konzeptionierung der Jugendarbeit eine isolierte Betrachtung der offenen Jugendarbeit nur sehr bedingt geeignet ist.

Insofern wird seitens des Amtes für Jugend und Familie empfohlen, ein Gesamtkonzept für die offene Jugendarbeit, die Förderung der Jugendverbandsarbeit, die Jugendsozialarbeit und den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu erarbeiten. Die Notwendigkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass durch zukünftige Entwicklungen, wie u. a. die demografische Entwicklung und die zunehmende Bedeutung der Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule, in den genannten Bereichen bereits jetzt erhebliche Veränderungspotentiale zu erkennen sind. Die notwendigen Lösungsansätze sollen im Kontext der verschiedenen Teilbereiche der Jugendarbeit entwickelt werden.

Der Prozess der Konzeptentwicklung soll von Fachveranstaltungen für die Öffentlichkeit begleitet werden. Ferner wird großer Wert auf die Beteiligung der freien Träger der Jugendarbeit an der Erarbeitung der Konzeption gelegt. Eine fachliche Begleitung durch die Hochschule Coburg und den Bayerischen Jugendring ist ebenfalls fest vorgesehen.

In diesem Sinne schlägt das Amt für Jugend und Familie folgende Arbeitsschritte und Zeitplanung vor:

April 2012

- Situationsanalyse der Bereiche Jugendarbeit (offen, verbandlich), Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Schulsozialarbeit. Erhebung mittels Fragebogen und ggf. vertiefende Fachgespräche in den verschiedenen Einrichtungen der Jugendarbeit.

Mai 2012

- Auswertung der o. g. Analyse.
- Fachvortrag von Gerhard Koller „Veränderte Lebenswelten - Konsequenzen für Jugendarbeit und Schule“ am 23.05.2012 in St. Augustin

Juni 2012

- Workshop „Fit für 2020! - Herausforderungen und Lösungsansätze für die Jugendarbeit der Zukunft“ mit den Trägern der Jugendarbeit unter der Leitung der Hochschule Coburg am 30.06.2012 in der CoJe.
- Fachvortrag von Dr. Ulrich Bürger zum Thema „Demografie“ (angefragt).

Juli 2012

- Auswertung der Workshopergebnisse.
- Rückkoppelung mit den Trägern der Jugendarbeit bzgl. der Workshopergebnisse. Nach Bedarf ein weiteres Treffen Mitte Juli.

August/September 2012

- Erarbeitung eines ersten Konzeptentwurfes mit Hochschule und Bayerischen Jugendring
- Rückkoppelung mit den Trägern der Jugendarbeit bzgl. dieses Entwurfes.

Oktober 2012

- Vorstellung des ersten Konzeptentwurfes im Jugendhilfesenat am 09.10.2012.
- Diskussion und Weiterentwicklung dieses Entwurfes mit Beteiligung von Politik, Trägern der Jugendarbeit und Verwaltung.

Beschluss:

Dem vorgelegten Vorschlag zur Arbeits- und Zeitplanung für die Erstellung eines Gesamtkonzeptes „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischem Kinder- und Jugendschutz“ wird zugestimmt. Die Verwaltung wird beauftragt, diese Planung entsprechend umzusetzen und über den weiteren Fortgang regelmäßig zu berichten.

Beratungsergebnis: 14 Ja-Stimme(n); 0 Gegenstimme(n)

Bestätigung für die Richtigkeit des Auszuges:

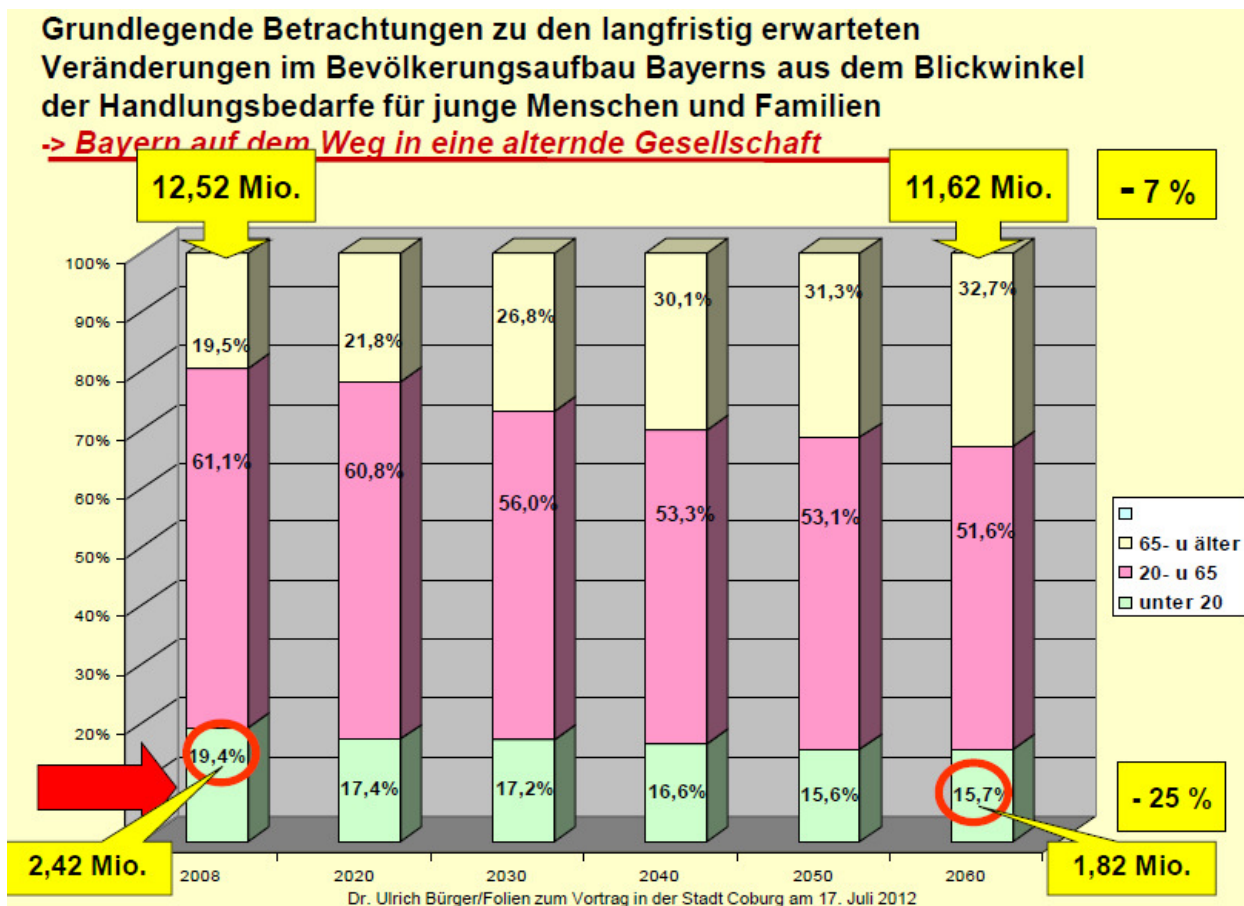
gez. Reinhold Ehl

Reinhold Ehl

Leiter des Amtes für Jugend und Familie

Anlage

Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag in der Stadt Coburg am 17. Juli 2012, Folie 3



AUSWERTUNG DER ANALYSE GESAMTKONZEPTION TEILBEREICH JUGENDARBEIT

Stand 22. Mai 2012

Planungsregion Einrichtung	Raum qm	Öffnungszeiten Stunden/Wo	Hauptziel- gruppe	Besucher		Pädagogische Angebote	Ferienprogramm/ Wo.	Ehrenamt- liche	Honorar- kräfte	Hauptberufliche		Finanzielle Ausstattung
				w	m					m	w	
Mitte												
KIZ	534	35	6 - 14 J.	85	95	Freizeit, Hausaufgaben- betreuung, Mittags- betreuung, Kindererholung	10	4	0	1,79	2,79	278.110 €
JUZ	480	28	13 - 27 J.	190	80	Offener Treff, Kultur, Sport, Bildung	0	40	1,1	1,75	0,75	104.600 €
KOJA	40	39	6 - 22 J.	50	50	Außerschulische Bildung, Arbeitswelt-, -Familien- und Schulbezogene JA*	2	30	0	1	1	154.830 €
SJR Verbände		1538	6 - 27 J.	218	10633	Verbandliche, Freizeit, Erlebnis-, Theater-, Kultur-, Religions-, Umwelt- und Sportpädagogik	38	693				
COJE	1714	124,5	und Fam.	2022	1954	Verbandliche, Freizeit, Erlebnis-, Theater-, Kultur-, Religions-, Umwelt- und Sportpädagogik	5	235	0,12	0,51	0,74*	334.796 €
Mitte gesamt	2768	1764,50	6-27 J.	2565	12812		55	1002	1,22	5,05	4,54	872.336 €
						* nicht enthalten Gesamtverantwortung						* +2x 0,51 bis 30.06.11 für den offenen Bereich

AUSWERTUNG DER ANALYSE GESAMTKONZEPT TEILBEREICH JUGENDARBEIT													
Stand 22.Mai 2012													
Planungsregion	Raum	Öffnungszeiten	Hauptzielgruppe	Besucher		Pädagogische Angebote	Ferienpro-	Ehrenamt-	Honorar-	Hauptberufliche		Finanzielle	
Einrichtung	qm	Stunden/Wo	gruppe	w	m		gramm/ Wo.	liche	kräfte	m	w	Ausstattung	
West													
KJUJZ Wüstenahorn	600	32,5	5 - 35 J.	95	141	Offene Arbeit, Zielgruppen- angebote, Einzelförderung, Unterstützung bei Lebens- bewältigung	10	0	0	2	2	233.800 €	
Kaleidoskop	89,48	24	3 - 16 J.	16	25	schulische Förderung, Mädchengruppen, Freizeiten, GWA, Elternarbeit, Vernetzung	12	9	0		1,13	73.979,64 €	
West gesamt	689,48	56,50	3 - 35 J.	111	166		22	9	0	2	3,13	307.780 €	
Nordwest													
Bertelsdorfer Höhe	85	39	6 - 27J.	72	67	Familienarbeit, Migrations- arbeit, Medienpädagogik, Mädchenarbeit, Politische Bildung, Ernährung, Jugendsozialarbeit, Gewaltprävention	4	16	0,25	1	0,77	104.432,40 €	
Coburg West	103,5	30	6 - 21J.	68	12	Teenytreff, Jugendtreff, Sport, Bastelangebote, GWA	4	10	0	0,5	1	72.145,37 €	
Bertelsdorf	15,3	3	12 - 16J.	2	5	Kontakt	0	4	0	0	0	500,00 €	
Beiersdorf	65	14		7	3	Offener Treff	0	2	0,16	0	0	2.000,00 €	
Nordwest gesamt	268,8	86	6-27 J.	149	87		8	32	0,41	1,5	1,77	179.077,77 €	
Ost													
keine Einrichtung													
Süd													
Credlitz	35	7,5	12 - 21J.	8	2	Mädchentreff, offener Treff	2	0	0	0,25*	0,25	28.145,72 €	
Ketschendorf	120	13	8 - 21J.	27	22	Mädchentreff, offener Treff	2	1	0	0,25*	0,25	28.145,72€	
Süd gesamt	155	20,5	6- 21 J.	35	24		4	1	0	0,5	0,5	56.291,44	
Planungs- regionen gesamt (ohne Mitte)	1113,28	163,00	6 - 27 J.	295	277		34	42	0,41	4	5,4	543.148,85 €	
										*Vom 1.7.-31.12.2011 erfolgte eine Stundenreduzierung			
Planungsregion	Raum	Öffnungszeiten	Hauptzielgruppe	Besucher		Pädagogische Angebote	Ferienprogr	Ehrenamtl	Honorar-	Hauptberufliche		Finanzielle	
Einrichtung	qm	Stunden/Wo	gruppe	w	m		amm/ Wo.	iche	kräfte	m	w	Ausstattung	
Mitte													
KIZ	534	35	6 - 14 J.	85	95	Freizeit, Hausaufgaben- betreuung, Mittags- betreuung, Kindererholung	10	4	0	1,79	2,79	278.110 €	
JUZ	480	28	13 - 27J.	190	80	Offener Treff, Kultur, Sport, Bildung	0	40	1,1	1,75	0,75	104.600 €	
KOJA	40	39	6 - 22J.	50	50	Außerschulische Bildung, Arbeitswelt-, -Familien- und Schulbezogene JA*	2	30	0	1	1	154.830 €	
SJR Verbände		1538	6 - 27J	218	10633	Verbandliche, Freizeit, Erlebnis-, Theater-, Kultur-, Religions-, Umwelt- und Sportpädagogik	38	693					
COJE	1714	124,5	und Fam.	2022	1954		5	235	0,12	0,51	0,74*	334.796 €	
Mitte gesamt	2768	1764,50	6-27 J.	2565	12812		55	1002	1,22	5,05	4,54	872.336 €	
						* nicht enthalten Gesamtverantwortung					* +2x 0,51 bis 30.06.11 für den offenen Bereich		
GESAMT (Planungsregione n incl. Mitte)	3881,28	265	6 - 27 J.	1.122			89	116	1,63	18,99		1.415.484,00 €	

AUSWERTUNG DER ANALYSE GESAMTKONZEPTION TEILBEREICH JUGENDSOZIALARBEIT
Stand 16. Mai 2012

Planungsregion	Raum	Öffnungszeiten Stunden/Wo	Hauptziel- gruppe	Besucher		Pädagogische Angebote	Ferien- programm/ Wo.	Ehren- amtliche	Honorar- kräfte	Hauptberu- flische		Finanzielle Ausstattung
				m	w					m	w	
Nordwest												
JAS Heinrich Schaumburger Schule	1 Büro	Nach Bedarf und Vereinbarung, keine f ersten Sprechzeiten	11 - 17 J. (ab 5. Klasse)	59	32	Krisenintervention, Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit	1 - 2 Wochen (in Kooperation mit Jugendpflegen)	0	0	0	0,5	73.979,64 €
Nordwest gesamt	15 m²		6 - 17 J.	59	32		1,5	0	0	0	0,5	73.979,64 €
West												
keine Einrichtung												
Mitte												
MOB Domino	21 (Im JuZ Domino): Büro 13 m², Beratungsraum 8 m²	9,5	14 - 27 J.	25	25	Einzelfallhilfe, soz. Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit, Streetwork	0	0	0	0,9	0,9	107.810,00 €
JAS Heiligkreuzschule	50 (1 Büro und ein Klassenzimmer (ist auch OGS drin))	40	10 - 16 J.	99	67	Einzelfallhilfe	0	0	0	0,5	0,5	54.494,89 €
JAS Ruckertschule	60 (Fix)	42 - 44 (also 43)	10 - 16 J.	25	20	Einzelfallhilfe JaS; 2. Das Gewaltpräventionspaket mit folgenden Bausteinen: • Streitschlichter, • Soziales Kompetenztraining mit den Klassen 5. – 8. und je nach Bedarf auch mit den Klassen 9. und 10; • Verhaltensmodifikationstraining im Rahmen der Einzelfallhilfe und je nach Notwendigkeit auch mit Gruppen; • Antigewalttraining bzw. Konfrontatives Ressourcetraining im Rahmen der Einzelfallhilfe; 3. Individuelle Begleitung und Unterstützung von Jugendlichen mit Störungen im Verhalten beim Übergang von Schule – Beruf; 4. Unterstützung von Schülern die ohne Schulabschluss die Schule verlassen müssen; 5. Elternarbeit und Elternarbeit mit aufsuchenden Elementen; 6. Unterstützung und Zusammenarbeit mit Lehrkräften)	0	0	0	1	0	57.005,80 €
Mitte gesamt	131	92,5	6 - 27 J.	149	112		0	0	0	2,4	1,4	219.310,69 €
Ost												
keine Einrichtung												
Süd												
keine Einrichtung												
GESAMT	146 qm	92,5 Std	6 - 27 J.	208	144 352		1,5 Wochen	0	0	2,4	1,9	293.290,33 €

AUSWERTUNG DER ANALYSE GESAMTKONZEPTION ERZEHRISCHER KINDER - UND JUGENDSCHUTZ, Stand 06.08. 2012

Planungsregion Thema Einrichtung	Anzahl der päd. Angebote	Hauptziel-gruppen	Besucherfrequenz		Anzahl Ehrenamtliche	Anzahl Honorarkräfte	Hauptberufliche		Finanzielle Ausstattung
			w	m			m	w	
Coburg Gesamt									
<u>Suchtprävention</u>									
Stadt Coburg	45	Kinder, Eltern, Multiple Ziel- gruppen, Gewerbe	30	32	2	2	0,5	0	83.300 €
Gesundheitsamt	53	Kinder, Jugendliche	0	0	0	2	0	0,5	70.000 €
Blaues Kreuz	1	Kinder, Jugendliche	16	9	2	0	0	0,6	22.551 €
Diakonisches Werk		Eltern, Kinder, Jugendliche, Multiple Zielgruppen	250	300	0	0	0,5	0,5	60.000 €
Suchtprävention ges.	99		296	341	4	4	1	1,6	235.851 €
<u>Medienpädagogik</u>									
Stadt Coburg	15	Eltern	29	24	3	0	s.o.	0	83.300 €
Medienpäd. ges.	15		29	24	3	0	0	0	
<u>Sexualpädagogik</u>									
Gesundheitsamt	60	Kinder, Jugendliche	0	0	0	0	0	0,75	90.000 €
Diakonisches Werk	37	Kinder, Jugendliche	408	450		2	0	1,5	
Sexpäd. ges.	97		408	450	0	2	0	2,25	90.000 €
<u>Gewaltprävention</u>									
Stadt Coburg	5	Kinder, Jugendliche	45	40	10	0	s.o.	0	83.300 €
Gewaltpräven. ges.	5		45	40	10		0	0	
<u>Sonstige Themen</u>									
Blaues Kreuz Tertiärprävention	1	Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene	28	72	0	0	0	0,3	11.275 €
Präventionsseminar	1	Azubis, Schüler	331		0	0	0	0,1	3.758 €
Sonstiges ges.	2		359	72			0	0,4	15.034 €
			1137	927					
GESAMT	216		2064	17	6	1	4,25		340.885 €

[illegible]

EJOTT Ernestinum	2 Räume (1 Gruppen-Raum, 1 Bastel-/Werkraum) 10 Gemischt genutzte R. (7 Klassenzimmer, 1 Mensa, 1 Forum, 1 Turnhalle)	18 Std./Woche (Mo-Do 13.00 - 17.00 Uhr; Fr. 13.00 - 15.00 Uhr)	11 - 14 J.	277	Hausaufgabenbetreuung, Freizeitgestaltung, Projekte	4 (je 1 Woche *Herbstferien *Faschingsferien *Osterferien *Pfingstferien)	1,23 (Mentoren)	2,2 (Personen)	92.000 € (+ max. 2.000 € Sachaufwand)
EJOTT Realschule CO I	2 Klassenzimmer (1 Mensa, 1 Bastellecke, 1 Büro, 1 Entspannungszimmer) Gemischt genutzt: Turnhalle, Werkraum	12 Wochenstd. (13 - 16 Uhr = 3 Std. pro Tag)	10 - 14 J. (5. - 7. Klasse)	174	Hausaufgabenbetreuung, sinnvolle Freizeitgestaltung, Sozialisierung	4 (Herbst-, Fasching-, Oster- und Pfingstferien)	1,25 (Multiplikatoren)	2,2	92.000 € (+ max. 2.000 € Sachaufwand)
EJOTT Casimirianum	Büro oGS-Pädagogen (Gemischt genutzt: Klassenzimmer, Elternsprechzimmer, Q-Stufenzimmer, Turnhalle, Bibliothek, Pausenhalle)	18 Wochenstd. (Mo-Do 13.00 - max. 17.00 Uhr Fr. 13.00 - max. 15.00 Uhr)	5.-8. Klasse sowie (ab SJ 12/13) Einführungsklassen	249	Hausaufgabenbetreuung Freizeitgestaltung (kreativ, kulinarisch, sportlich, kulturell,...) Eingebunden in das pädagog. Gesamtkonzept der Schule	4 Wochen	0,75	1,5	69.000 € (+ 900 € Sachkosten)
Heiligkreuzschule OGS	1 Klassenzimmer, eCn-Klassenzimmer	35 Wochenstd.: Mo - Do ab individuellen Schulabschluss bis 16.00 Uhr, Freitag bis 15.00 Uhr + zusätzlich 2 weitere Stunden für Interessengruppen, eCn-Mittagsbetreuung von 12.10 - 13.00 Uhr und Nachmittagsbetreuung 13.45 - 16.00 Uhr, Mo - Do	10 - 14 J. (Klasse 5-6), 15 - 18 (eCn-Klasse)	Ca. 212	Hausaufgabenhilfe/Zeit sowie selbstverantwortliche und angeleitete Freizeitgestaltung (Sport, Kreatives, Spies usw.). Bei eCn: Lernen, HA, Bewerbungstraining, Praktikumsreflexion...)	0	0,5	1,5	79.500 € + bis zu 1.500 € Sachkosten

Planungsregion 1: Nordwest

Einwohner **2011:** **12.166**
Prognose **2020:** **11.525** (-5,27%)
Prognose **2025:** **11.109** (-8,69%)

Bereich	Anteil jew. Altersgruppe			Besucher	Versorgungs-grad	Raum	VZÄ	Betreuungs-/Öffnungszeit gesamt
Krippen und Kita-Bereich	2011: 0 – 5 J. 566 (4,65%)	2020: 0 – 5 J. 589 (+4,06%)	2025: 0 – 5 J. 538 (-4,95%)	-	-	-	-	-
Jugendarbeit	2011: 6 – 27 J. 2.900 (23,84%)	2020: 6 – 27 J. 2.298 (-20,75%)	2025: 6 – 27 J. 2.229 (-23,14%)	236	8,14 %	268,8 qm	3,27	86 Std./Woche
(Nach-/) Mittagsbetreuung	2011: 6 – 14 J. 1.004 (8,25%)	2020: 6 – 14 J. 901 (-10,25%)	2025: 6 – 14 J. 904 (-9,96%)	427	42,53%	400	3,32	77,25 Std./Woche

Planungsregion 2: West

Einwohner **2011:** **7.481**
Prognose **2020:** **7.089** (-5,24%)
Prognose **2025:** **6.805** (-9,04%)

Bereich	Anteil jew. Altersgruppe			Besucher	Versorgungs-grad	Raum	VZÄ	Betreuungs-/Öffnungszeit gesamt
Krippen und Kita-Bereich	2011: 0 – 5 J. 346 (4,63%)	2020: 0 – 5 J. 350 (+1,16%)	2025: 0 – 5 J. 305 (-11,85%)	-	-	-	-	-
Jugendarbeit	2011: 6 – 27 J. 1.755 (23,46%)	2020: 6 – 27 J. 1.312 (-25,24%)	2025: 6 – 27 J. 1.222 (-30,37%)	277	15,78%	689,48 qm	5,13	56,5 Std./Woche
(Nach-/) Mittagsbetreuung	2011: 6 – 14 J. 594 (7,94%)	2020: 6 – 14 J. 444 (-25,25%)	2025: 6 – 14 J. 471 (-20,71%)	142	23,91%	200 qm	0,54	28,5 Std./Woche

Planungsregion 3: Mitte			Einwohner 2011: 12.459 Prognose 2020: 11.798 (-5,31%) Prognose 2025: 11.259 (-9,63%)
Anteil jew. Altersgruppe			
2011: 0 – 5 J. 512 (4,11%)	2020: 0 – 5 J. 349 (-31,84%)	2025: 0 – 5 J. 253 (-50,59%)	
2011: 6 – 27 J. 2.966 (23,81 %)	2020: 6 – 27 J. 2.478 (-16,45%)	2025: 6 – 27 J. 2.384 (-19,62%)	
2011: 6 – 14 J. 790 (6,34 %)	2020: 6 – 14 J. 852 (+7,85%)	2025: 6 – 14 J. 727 (-7,97%)	

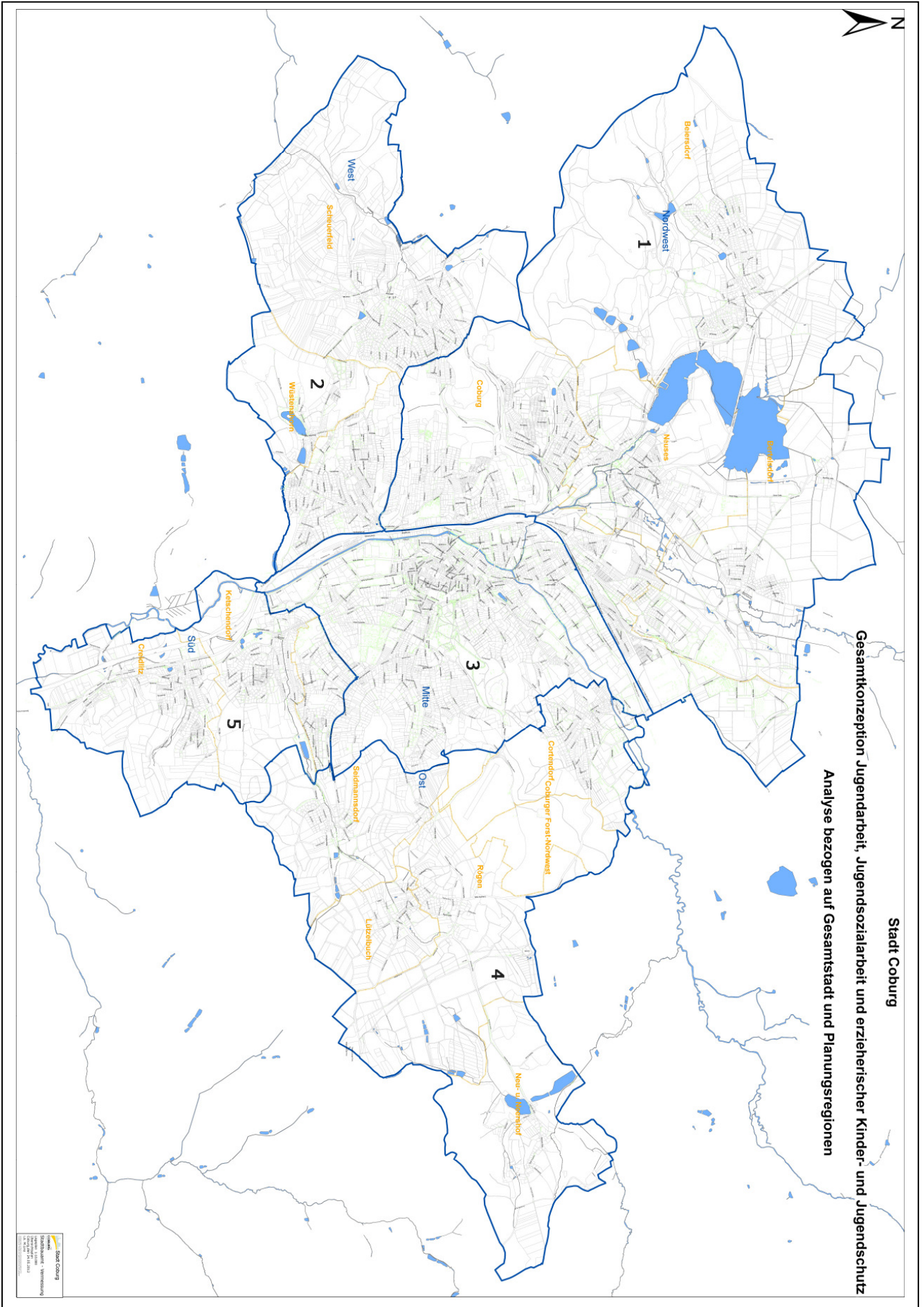
Planungsregion 4: Ost				Einwohner 2011: 3.201 Prognose 2020: 2.967 (-7,31%) Prognose 2025: 2.810 (-12,21%)				
Bereich	Anteil jew. Altersgruppe			Besucher	Versorgung s-grad	Raum	VZ Ä	Betreuungs-/Öffnungszeit gesamt
Krippen und Kita-Bereich	2011: 0 – 5 J. 126 (3,94%)	2020: 0 – 5 J. 127 (+0,79%)	2025: 0 – 5 J. 113 (-10,32%)	-	-	-	-	-
Jugendarbeit	2011: 6 – 27 J. 617 (19,28%)	2020: 6 – 27 J. 476 (-22,85%)	2025: 6 – 27 J. 426 (-30,95%)	-	-	-	-	-
(Nach-/) Mittagsbetreuung	2011: 6 – 14 J. 225 (7,03%)	2020: 6 – 14 J. 155 (-31,11%)	2025: 6 – 14 J. 157 (-30,22%)	-	-	-	-	-

Planungsregion 5: Süd

Einwohner **2011:** **5.586**
 Prognose **2020:** **5.080** (-9,06%)
 Prognose **2025:** **4.775** (-14,52%)

Bereich	Anteil jew. Altersgruppe			Besucher	Versorgungsgrad	Raum	VZ Ä	Betreuungs- -/Öffnungs- zeit gesamt
Krippen und Kita-Bereich	2011: 0 – 5 J. 293 (5,25%)	2020: 0 – 5 J. 262 (-10,58%)	2025: 0 – 5 J. 238 (-18,77%)	-	-	-	-	-
Jugendarbeit	2011: 6 – 21 J. 762 (13,64%)	2020: 6 – 21 J. 615 (-19,29%)	2025: 6 – 21 J. 573 (-24,8%)	59	7,74%	155 qm	1	20,5 Std./Woche
	2011: 6 – 27 J. 1.127 (20,18%)	2020: 6 – 27 J. 914 (-18,90%)	2025: 6 – 27 J. 832 (-26,18%)		5,24%			
(Nach-/) Mittagsbetreuung	2011: 6 – 14 J. 417 (7,47%)	2020: 6 – 14 J. 309 (-25,9%)	2025: 6 – 14 J. 289 (-30,7%)	110	26,38%	200 qm	1,15	131,25 Std./Woche

Gesamt Coburg					Einwohner 2011: 40.893 Prognose 2020: 38.459 (-5,95%) Prognose 2025: 36.758 (-10,11%)			
Bereich	Anteil jew. Altersgruppe			Besucher	Versorgungsg-grad	Raum	VZÄ	Betreuungs- - /Öffnungs-zeit gesamt
Krippen und Kita-Bereich	2011: 0 – 5 J. 1.843 (4,51%)	2020: 0 – 5 J. 1.677 (-9,01%)	2025: 0 – 5 J. 1.447 (-21,49%)	-	-	-	-	-
Jugendarbeit	2011: 6 – 27 J. 9.365 (22,9%)	2020: 6 – 27 J. 7.478 (-20,15%)	2025: 6 – 27 J. 7.093 (-24,26%)	1.122 ----- Mit SJR und CoJe: 15.949	11.98% ----- --- Mit SJR und CoJe: 170,30%	3881,28 qm	18,99	265 Std./Woche ----- -- Mit SJR und CoJe: 1.927,5
(Nach-/) Mittagsbetreuung	2011: 6 – 17 J. 4.186 (10,25%)	2020: 6 – 17 J. 3.848 (-8,07%)	2025: 6 – 17 J. 3.821 (-8,72%)	2.714	64,84%	2.000 qm	24,2	571,21 Std./Woche
	2011: 6 – 14 J. 3.030 (7,41%)	2020: 6 – 14 J. 2.661 (-12,18%)	2025: 6 – 14 J. 2.548 (-15,91%)		89,57%			
Jugendsozialarbeit	2011: 6 – 27 J. 9.365 (22,93%)	2020: 6 – 27 J. 7.478 (-20,15%)	2025: 6 – 27 J. 7.093 (-24,26%)	352	3,75%	146 qm	4,3	92,5 Std./Woche
Erz. Kinder- und Jugendschutz	2011: 6 – 27 J. 9.365 (22,93%)	2020: 6 – 27 J. 7.478 (-20,15%)	2025: 6 – 27 J. 7.093 (-24,26%)	2.064	22,04%	-	7,75	-



Beschlussvorlage TOP

Aktenzeichen:	51-051-441-1700
federführendes Amt:	51 Amt für Jugend und Familie
Senat/Ausschuss	Referenten: Bgm. Tessmer, Herr Pletzer
Datum: 09.10.2012	

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Termin</i>	<i>Sitzungsteil</i>
Jugendhilfesenat	09.10.2012	öffentlich

Betreff: Zwischenbericht zur Erstellung einer Gesamtkonzeption für die Aufgabenbereiche Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder – und Jugendschutz

Sachdarstellung:

Die Verwaltung wurde mit Jugendhilfesenatsbeschluss vom 17.04.2012 beauftragt, eine Gesamtkonzeption „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder – und Jugendschutz“ zu erstellen.

In mehreren Phasen wurde in enger Zusammenarbeit mit Trägern der freien Jugendhilfe, Fachkräften aus der pädagogischen Arbeit und der Hochschule Coburg grundlegende Elemente der Gesamtkonzeption „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder – und Jugendschutz“ erarbeitet.

Begleitend zu der Auswertung der örtlichen Datenlage wurden Vorträge von Fachreferenten initiiert, die wesentliche Tendenzen der gesellschaftlichen Entwicklung aufzeigten. Ferner wurden in einem Workshop mit Fachkräften aus der Praxis die Herausforderungen für die Zukunft in den genannten Arbeitsbereichen erarbeitet. Diese Aspekte galt es inhaltlich, im Rahmen der weiteren Konzepterstellung, mit all ihren Auswirkungen zu benennen und zu berücksichtigen.

Durch diese Verknüpfung vorhandener Bestandsdaten und künftiger fachlicher Anforderungen konnten erste wesentliche Entwicklungserfordernisse, Eckpunkte und Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit in den genannten Bereichen bestimmt werden. Die Arbeitsergebnisse zur weiteren Ausrichtung der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder – und Jugendschutzes in Coburg wurden in der Folge vom Bayerischen Jugendring in seiner Funktion als Landesjugendamt im Teilbereich Jugendarbeit und der Hochschule Coburg zunächst thematisch gebündelt und daraus anschließend Empfehlungen abgeleitet. Der nächste Schritt in der Phase der Konzeptentwicklung besteht nun darin, für die einzelnen Aufgabenbereiche und Handlungsfelder unter Einbeziehung aller Beteiligten konkrete Maßnahmenempfehlungen zu formulieren. Zum Abschluss dieses Entwicklungsprozesses wird den zuständigen Gremien die Gesamtkonzeption zur Abstimmung vorgelegt.

Beschluss:

Den zukunftsweisenden fachlichen Empfehlungen des Bayerischen Jugendrings und der Hochschule Coburg in den Aufgabenbereichen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder – und Jugendschutz wird zugestimmt. Die Verwaltung wird beauftragt, als nächsten Schritt zur Erstellung der Gesamtkonzeption konkrete Maßnahmenempfehlungen zu formulieren und diese im Jahr 2013 dem Jugendhilfesenat vorzustellen. Dabei ist auf eine rechtzeitige und umfassende Beteiligung von Politik, Jugendhilfepartnern und Institutionen zu achten. Eine Priorisierung dieser Maßnahmenempfehlungen erfolgt abschließend durch den Stadtrat.

	THESE	ZIEL	LÖSUNGSANSÄTZE
1 S1	Vernetzung aller relevanter Planungen- Bildung, Schulentwicklung, Kultur, Jugendhilfeplanung	Vermeidung von Doppelstrukturen	→ Themenbereiche aufzeigen; → Überprüfung und Zusammenführung geeigneter Handlungsfelder
2 S2	Zur Überprüfung und Weiterentwicklung der Dienstleistungen sind Grundlagen für Sozialraumorientierung schaffen	Bessere Planbarkeit der erforderlichen Dienstleistungen und sozialer Räume	→ Kooperation mit der Hochschule Coburg aufnehmen
Demografischer Wandel			
3 S2	Sozialraumorientierte Jugendhilfeplanung sollte entwickelt werden	Erhaltung der Lebens – und Wohnattraktivität für Familien und junge Menschen sowie Perspektiven entwickeln	→ Spezialisierung einer Fachkraft → Interdisziplinäre Konzepte durch moderierte Themengruppen erarbeiten z.B. Elterneinbindung
Jugendarbeit			
4 S3 5 S3	Entwicklung von geeigneten Rekrutierungs-, Qualifizierungs – und Förderkonzepten zur Sicherstellung der Struktur der Jugendarbeit Ehrenamtliches Engagement sollte intensiviert werden	Erhalt der Entwicklungsmöglichkeiten für junge Menschen Einbindung junger Menschen in die längerfristige Gesellschaftsgestaltung; Persönliche Entwicklungsbereiche eröffnen	→ Angebote den Lebenswelten Jugendlicher anpassen → Angebote an jüngere Kinder initiieren → "kollegiale Beratung" initiieren
6 S3	(Weiter)Entwicklung von Beteiligungsstrukturen	Einbindung junger Menschen in die längerfristige Gesellschaftsgestaltung; Kinder- und Jugendliche erfahren sich als wirksamen Teil des Gemeinwesens	→ Städtische Ämter für Prozesse von Beteiligungsverfahren in der Jugendarbeit sensibilisieren.
7 S3	(Weiter)Entwicklung von Infrastrukturen der schulbezogenen Jugendarbeit ist erforderlich	Jugendlichen mit kreativen Methoden in Freiräumen Selbstbestimmung ermöglichen	→ Einbeziehung von Eltern → Schnittstellen Jugendarbeit und Schule für Projekte nutzen

<u>Bildungssysteme</u>			
	THESE	ZIEL	LÖSUNGSANSÄTZE
8	Initiativen zur Vernetzung Jugendarbeit – Mittags/Nachmittagsbetreuungen werden benötigt	Jugendlichen Räume/Chancen eröffnen, die schulische Erfordernisse und Persönlichkeitsentwicklung berücksichtigen	→ Angebote entwickeln die Durchmischung erlauben → Best practice ausloten
S4			
9	Abstimmung der baulichen Infrastruktur Jugendarbeit ist in Korrespondenz mit Schule erforderlich	Einsparpotential Lern- und Erlebnisräume verdichten	→ Multifunktionale Nutzung von Räumen prüfen
S4			
10	Schulische und außerschulische Bildungsangebote sind wenig verknüpft	Lernfelder für Jugendliche erweitern innerhalb und außerhalb von Schulunterricht. Zusammenarbeit auf Augenhöhe	→ Moderierte Runde Tische i. d. Sozialräumen → Zusammenarbeitsfördernde Kooperationsstrukturen von institutionalisierten Bildungsträgern entwickeln → Ferienangebote in Kooperationen u. a. mit Schulen planen → Die längerfristige Absicherung von Konzepten ist erforderlich durch Einarbeitung in LV
S5			
11	Räume zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familie sind vorhanden – Öffnung zur unterschiedlichen Nutzung könnte forciert werden	Einsparpotential und auch Kontaktförderung zwischen unterschiedlichen Gruppierungen	→ Integrierte Entwicklungsplanung für bauliche Infrastruktur → Überprüfung inwieweit Räume die multifunktional genutzt werden, Kooperationen fördern
S5			
12	Erziehungsarbeit wird verstärkt durch die Öffentlichkeit wahrgenommen.	Verstärkte Einbeziehung der Eltern in die Erziehungsarbeit ihrer Kinder	→ Elternkontakte intensivieren/Elternbesuche → Konzepte der Elternarbeit ausbauen
	<u>Jugendsozialarbeit</u>		
13	Eine über die Schule hinaus wirkende Gemeinwesenarbeit wird empfohlen	Problemlagen frühzeitig erkennen und geeignete Hilfen anbieten.	→ Jugendsozialarbeit in den Sozialräumen verorten
S6			

THESE	ZIEL	LÖSUNGSANSÄTZE
14 S6	Verlässliche Beziehungsarbeit ist eine unerlässliche Konstante für erfolgreiche Jugendsozialarbeit	→ Die längerfristige Absicherung von Konzepten ist erforderlich durch Einarbeitung in LV
<u>Erzieherischer Kinder – und Jugendschutz</u>		
15 S7	Potentielle Gefährdungsfelder bedürfen einer laufenden Überprüfung und konzeptionellen (Weiter)Entwicklung	→ Verstärkung der Medienpädagogik und Gewaltprävention → Abwehrstärkung schon in den Kitas → Einbeziehung der Eltern / Elternbeteiligung
<u>Sozialraumorientierte Synergien</u>		
16 S8	Konzeptionelle Weiterentwicklungen bedürfen sozialraumorientierter Jugendhilfeplanung	→ Fortführung Jugendhilfeplanung → Multifunktionale Nutzung von Räumen
17 S8	Intensivierung der Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule	→ Projektbildung fördern → Best practice Beispiele
Stand Januar 2013		

BJR	THESE	EINSCHÄTZUNG DER FACHGRUPPE	LÖSUNGSANSÄTZE
1 S1	Vernetzung aller relevanter Planungen- Bildung, Schulentwicklung, Kultur, JHP		➤ Themenbereiche aufzeigen; Überprüfung und Zusammenführung geeigneter Handlungsfelder
2 S2	Ziel: Vermeidung von Doppelstrukturen Zur Überprüfung und Weiterentwicklung der Dienstleistungen sind Grundlagen für Sozialraumorientierung schaffen Ziel: Bessere Planbarkeit der erforderlichen Dienstleistungen und sozialer Räume		➤ Kooperation mit der Hochschule Coburg aufnehmen
Demografischer Wandel			
3 S2	Attraktivität der Stadt auf hohem Niveau fortentwickeln Ziel: Erhaltung der Lebens – und Wohnattraktivität für Familien und junge Menschen sowie Perspektiven entwickeln	Investition in die Zukunft 11 Punkte Beteiligung, Einbindung, Gemeinschaft 9 Punkte	➤ Monetäre Effizienzrechnung von Maßnahmen der Sozialen Arbeit ➤ Flächendeckende Etablierung von qualitativ hochwertiger Elternarbeit in Schule und Einrichtungen der gemeinwesenorientierten Jugendarbeit. ➤ Kreativwerkstätten in Stadtteilen zur Ausgestaltung des gemeinschaftlichen Zusammenlebens. ➤ Zeitbudgets in den betreffenden Arbeitsfeldern zur Verfügung stellen. ➤ Abbau von „ Mehr Schein als Sein Maßnahmen“ ➤ Ein Projekt „ Coburger Bürger achten aufeinander“ bildet ein „WIR“- Gefühl, stiftet Identität. ➤ Aktionen in Straßenzügen oder in Stadtteilen zur Einbindung aller

Maßnahmen zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes Jugendarbeit, Jugendbildung, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Jugendsozialarbeit sowie Ehrenamt in der Jugendarbeit Rahmenkonzept Stand 05.08.13

		Ausbau familienfreundlicher Angebote 8 Punkte Baulich sichtbare Familienfreundlichkeit 7 Punkte Abstimmung und Vernetzung in Sozialräumen 5 Punkte	➤ Träger und Anbieter prüfen, welche familienfreundlichen Angebote in ihrem Angebotspektrum möglich wären. ➤ Erweiterung von „Familie als Wirtschaftsfaktor“, hin zu Familie hat existenziellen Wert für unsere Gemeinschaft ➤ Sensibilisierung aller Bereiche der Verwaltung für das Einbeziehen von Familien in alle Planungen=Beteiligung ➤ Erstellung eines Katalogs mit Kriterien zu familiengerechtem Bauen (z.B. für Bauleitplanung, Flächennutzungsplan etc.) ➤ Kindgerechter Wegeplan (z.B. welche sicheren Verkehrswege benutze ich mit meinen Kindern) ➤ Kindgerechte Elemente/Spielplätze in der Innenstadt und in Stadtteilen ➤ Kommunikationspunkte, die Generationen variabel nutzbar sind ➤ Kennzeichnung von freundlichen Still- und Wickelplätzen ➤ Familienparkplätze ➤ Familienspielplätze ➤ Beschreibung der Sozialräume ➤ Gewinnen eines Sozialraumkoordinators, der Angebote bündelt und an Familien rückkoppelt. Light Variante: Ein Ansprechpartner (rotierend) in einer Einrichtung des Sozialraums, nimmt diese vor. ➤ 1x jährlich werden die Betreuungsplätze für Ferienzeiten koordiniert, sodass in jedem Sozialraum in den Ferien Kita Plätze vorhanden sind.
Ehrenamt in der Jugendarbeit			
4	Untersützung und Förderung des Ehrenamtes	Gesellschaftliche Anforderungen 7 Punkte	➤ Imagekampagne der Verbände/SJR unter Einbeziehung aller (SJR/ Stadt, Hochschule, HWK, IHK) durchführen ➤ Kodex für den Umgang aller Verbände mit aktuellen Fragestellungen von Jugendlichen erarbeiten
S3	Ziel: Einbindung junger Menschen		

Maßnahmen zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes Jugendarbeit, Jugendbildung, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Jugendsozialarbeit sowie Ehrenamt in der Jugendarbeit Rahmenkonzept Stand 05.08.13

ins Ehrenamt zur langfristigen Gesellschaftsgestaltung Persönliche Entwicklungsbereiche eröffnen	Adequate personelle Ausstattung 5 Punkte	➤Transportieren von Problemstellungen aus der Lebenswelt Ehrenamtlicher in die Politik ➤Hauptberufliches Personal zur Unterstützung und Förderung der Verbände in ihrem Selbstverständnis ➤Runder Tisch zur Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen (Projekte werden vorab durch Verbände erarbeitet) ➤Kostenneutralität für Hallen, Räume, Personal, Ausrüstung und Hilfskräfte (Verrechnung/Spende an Verbände) ➤Stufenausbildung – Anerkennung aller einzelner Module von Schulungen ➤Regelmäßige finanzielle Anerkennung von Fortbildungen ➤Einbindung der Fortbildungen in bestehende Strukturen (z.B. Juleica) ➤Qualifizierungsbausteine für Fortbildungen in Betrieben anbieten. ➤Stärkung der Zusammenarbeit auf Augenhöhe von Verbänden mit Institutionen ➤„Start up“ Veranstaltung zur Begründung von Kooperationen mit Institutionen oder Betrieben ➤Bündelung verbandlicher Kompetenzen ➤Hauptberufliches Personal um Verlässlichkeit zu gewährleisten ➤Politik als Multiplikator und Unterstützer ➤Schaffung eines wirklichen Budgets ➤Reduzierung und Vereinfachung des Vertrags- und Verwaltungswesens. ➤Anlaufstelle zur Umsetzung rechtlicher Vorgaben ➤Anerkennung der Qualität der geleisteten Arbeit ➤Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit (Baukastensystem) erstellen
Jugendarbeit und Schule	5 Punkte	
Niederschwellige Aus- Fortbildung	0 Punkte	
Aufrechterhaltung der Strukturen und Rahmenbedingungen	5 Punkte	
Vereinfachung der Verwaltungsstrukturen	2 Punkte	
Öffentlichkeitsarbeit	3 Punkte	

Maßnahmen zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes Jugendarbeit, Jugendbildung, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Jugendsozialarbeit sowie Ehrenamt in der Jugendarbeit Rahmenkonzept Stand 05.08.13

5	Entwicklung von geeigneten Rekrutierungs-, Qualifizierungs- und Förderkonzepten zur Sicherstellung der Struktur der Jugendarbeit S3 Ziel: Erhalt der Bereiche, in denen jugendliche Grundsätze des demokratischen Zusammenlebens einüben können.	Zusammenarbeit Jugendarbeit und Schule 14 Punkte Mindestförderung im Haushalt 4 Punkte Kulturarbeit 4 Punkte Qualifiziertes Personal (Jugendbildung) 4 Punkte	➤ Vorhandene Modelle der Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Nachmittagsbetreuung oder Aktionen der gebundenen/ offenen Ganztagschule bündeln und nachhaltig wirkende Maßnahmen veröffentlichen (Best practice) ➤ Erarbeitung eines Konzeptes/Modells der Zusammenarbeit zwischen Jugendarbeit und schulischen Angeboten für das gesamte Stadtgebiet. Auf die Grunderfordernisse beider Bereiche ist hierbei zu achten. ➤ Mindestförderung im Haushalt - Projekte benötigen Planungssicherheit, die sich in den Leistungsvereinbarungen verdeutlichen muss. ➤ Bereits bestehende Angebote werden thematisch gebündelt und den unterschiedlichen Altersgruppen zur Verfügung gestellt. ➤ (Jugend)Einrichtungen stellen eine Plattform für Kulturarbeit, die Kinder- und Jugendliche nutzen/ sich selbst einbringen können. Dezentrale Angebote werden somit verstärkt geschaffen; inhaltliche Orientierung an der Lebenswelt junger Menschen. ➤ Rahmenbedingungen für pädagogisches Personal müssen so gestaltet sein, dass eine langfristige Bindung möglich ist. ➤ In den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit werden ehrenamtlichen Systeme und Peer-education (Gleichaltrigengruppen) entwickelt und gefördert.
6	(Weiter)Entwicklung von Beteiligungsstrukturen S3 Ziel: Einbindung junger Menschen in die längerfristige Gesellschaftsgestaltung Kinder- und Jugendliche erfahren sich als wirksamen Teil des	Lobbyarbeit für Demokratiefördernde Jugendarbeit 10 Punkte Best practice 4 Punkte	➤ Eine bereits bestehende (bzw. neu zu schaffende) Stabsstelle achtet auf die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention (als Grundlage für gute, demokratische Lebensbedingungen) ➤ Erstellung von Kriterien für Best practice Beispiele. ➤ Die finanzielle Ausstattung von Einrichtungen für solche Mikroprojekte wird in den Jugendhilfetat eingearbeitet.

Maßnahmen zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes Jugendarbeit, Jugendbildung, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Jugendsozialarbeit sowie Ehrenamt in der Jugendarbeit Rahmenkonzept Stand 05.08.13

Gemeinwesens.	Thematisierung gesellschaftlicher Fragen 7 Punkte (Jugendbildung)	
7 (Weiter)Entwicklung von Infrastrukturen der schulbezogenen Jugendarbeit ist erforderlich S3 Ziel: Jugendlichen mit kreativen Methoden in Freiräumen Selbstbestimmung ermöglichen 8 Initiativen zur Vernetzung Jugendarbeit – Mittags/Nachmittagsbetreuungen werden benötigt S4 Ziel: Jugendlichen Räume/Chancen eröffnen, die schulische Erfordernisse und Persönlichkeitsentwicklung berücksichtigen	Zusammenarbeit JA und Schule 14 Punkte Kulturarbeit 4 Punkte	
9 Abstimmung der baulichen Infrastruktur Jugendarbeit ist in Korrespondenz mit Schule erforderlich S4 Ziel: Lern- und Erlebnisräume verdichten	Multifunktionale Räume Jugendbildung 2 Punkte	➤ Wiederaufnahme Kinder- und Jugendstadtrat ➤ Formen der Auseinandersetzung mit politischen Inhalten in Stadtteilen entwickeln. ➤ "Schein"-Partizipation in echte Teilhabe wandeln. ➤ Gemeinsame Themenbereiche Schule/JA aufzeigen und Modelle bündeln ➤ Schnittstellen Jugendarbeit und Schule für Projekte aufzeigen und nutzen ➤ Best practice ausloten ➤ Bestehende Angebote werden gebündelt, weiterentwickelt und den unterschiedlichen Altersgruppen zur Verfügung gestellt. ➤ In den Schulsprengeln werden zur Verfügung stehende Räume ermittelt und den Schulen bzw. Trägern der Jugendarbeit wechselnd zur Verfügung gestellt. ➤ Die Öffnung der Räume für unterschiedliche Gruppen wird strukturell besonders gefördert.

Maßnahmen zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes Jugendarbeit, Jugendbildung, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Jugendsozialarbeit sowie Ehrenamt in der Jugendarbeit Rahmenkonzept Stand 05.08.13

<u>Bildungssysteme</u>			
10	Schulische und außerschulische Bildungsangebote sind wenig verknüpft Ziel: Lernfelder für Jugendliche erweitern innerhalb und außerhalb von Schulunterricht	Leben lernen 12 Punkte Kommunikation innerhalb und außerhalb v. Schule 8 Punkte Kulturelle Öffnung 2 Punkte	➤ Angemessene personelle Ressourcen stehen in der Jugendarbeit zur Verfügung, die Rahmenbedingungen für Bildungsangebote schafft, in denen Jugendliche und junge Erwachsene Beteiligungsprozesse gestalten und erleben. ➤ Amt für Jugend und Familie sowie das Amt für Schulen und Bildung initiieren das jeweilige System übergreifende Arbeitsweisen. Dies geschieht aus Sicht der Kinder, Jugendlichen und Familien (was brauchen sie) ➤ Die in Einrichtungen der Jugendarbeit stattfindenden regionalen und internationalen kulturellen Wochen, werden mit Sprengelschulen verknüpft. ➤ Jugendliche werden ermuntert gemeinsam Ferienfahrten in die jeweiligen Länder zu organisieren. ➤ Die Absolvierung von Praktika in entsprechenden Ländern (z.B. Bäder Azubi Austausch Deutschland-Polen) wird gefördert.
11	Räume zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familie sind vorhanden – Öffnung zur unterschiedlichen Nutzung könnte forciert werden Ziel: Kontaktförderung zwischen unterschiedlichen Gruppierungen, Synergien	Multifunktionale Räume Jugendbildung 2 Punkte	s.Nr. 9 ➤ In den Schulsprengeln werden zur Verfügung stehende Räume ermittelt und den Schulen bzw. Trägern der Jugendarbeit wechselseitig zur Verfügung gestellt ➤ Die Öffnung der Räume für unterschiedliche Gruppen wird strukturell besonders gefördert.

Maßnahmen zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes Jugendarbeit, Jugendbildung, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Jugendsozialarbeit sowie Ehrenamt in der Jugendarbeit Rahmenkonzept Stand 05.08.13

12	Erziehungsarbeit wird verstärkt öffentlich wahrgenommen. Ziel: Verstärkte Einbeziehung der Eltern in die Erziehungsarbeit ihrer Kinder	Stärkung sozialer Kompetenz (Jugendarbeit) 9 Punkte	➤ Pädagogische Fachkräfte entwickeln zusammen mit Eltern individuelle Achtsamkeitstrainings ➤ Entwicklung eines „Entwicklungsbuches“ für individuelle, positive Eigenschaften, um gezielt fördern zu können. ➤ Durchgängige Teilnahme an einem „Elternführerschein“ ermöglichen und durch hohe Anerkennung fördern. ➤ Pädagoginnen und Pädagogen in Einrichtungen haben den Spielraum ohne Zeitdruck arbeiten zu können. ➤ Förderung von Muttersprachlern durch gezielte niederschwellige Sprachangebote (z.B. Kochen im Kulturkontext) vermittelt Sprachförderung und Wissen über gesellschaftliche Zusammenhänge. ➤ Muttersprachler werden verstärkt und gezielt in die ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit gewonnen und hierfür geschult.
Jugendsozialarbeit			
13 S6	Eine über die Schule hinaus wirkende Gemeinwesenarbeit wird empfohlen Ziel: Problemlagen frühzeitig erkennen und geeignete Hilfen anbieten.	Jugendsozialarbeit im Gemeinwesen 11 Punkte Verknüpfung von Maßnahmen freier und öffentlicher Träger 8 Punkte	➤ Öffentlichkeitsarbeit für Jugendsozialarbeit die in den jeweiligen Stadtteilen wesentliche, ASD-entlastende Arbeit leistet. ➤ Budget für kleine individuelle Notlagen ist erforderlich, um kurzfristig Abhilfe zu schaffen. Der Umgang mit Geld wird von Jugendlichen dadurch eingeübt. ➤ Jugendsozialarbeit an Schulen benötigt offeneren Zugang (strukturell) zu Handlungsfeldern der gemeinwesenorientierten Jugendarbeit ➔ Weitergabe Politik ➤ Ansprechpartner in Schule und Jugendarbeit benennen. ➤ Bündelung von finanziellen Fördermöglichkeiten unterschiedlicher Ministerien ➔ Weitergabe durch Politik.

Maßnahmen zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes Jugendarbeit, Jugendbildung, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Jugendsozialarbeit sowie Ehrenamt in der Jugendarbeit Rahmenkonzept Stand 05.08.13

14 S6	Verlässliche Beziehungsarbeit ist eine unerlässliche Konstante für erfolgreiche Jugendsozialarbeit Ziel: Problemlagen frühzeitig erkennen und geeignete Hilfen anbieten.	Flächendeckender Ausbau 8 Punkte Schulerfolge absichern 6 Punkte	➤ Personeller Ausbau von Jugendsozialarbeit an allen Schularten. ➤ Vernetzungsangebote an Stellen die bei Übergängen von Kindern und Jugendlichen beteiligt sind, z.B. Lehrkraft, Jugendsozialarbeit an Schulen, Nachmittagsbetreuung, Ausbildungsleiter.
Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz			
15 S7	Potenitielle Gefährdungsfelder bedürfen einer laufenden Überprüfung und konzeptionellen (Weiter)entwicklung Ziel: Schutz junger Menschen vor gefährdenden Einflüssen	Vernetzung aller Maßnahmen 10 Punkte Elternarbeit 7 Punkte	➤ Überprüfen und Bündelung der Zusammensetzung einzelner Netzwerke. ➤ Jahresthemen festsetzen, um verlässliche Strukturen aufzubauen. ➤ Kooperation mit „Coburger Weg“ der Hochschule nutzen. ➤ Einbringen der Angebote ins Fortbildungssystem FIBS des Schulamtes. ➤ Vorhandene effektive Ansätze (z.B. Elternabende, Elterntalk etc.) beibehalten. ➤ Für anlassbezogene, zeitnahe Elternkontakte, für Elternabende oder altersbezogene Einheiten in Schulklassen muss bei Polizei, Gesundheitsamt und Amt für Jugend und Familie Zeit zur Verfügung stehen. ➤ Themen des Jugendschutzes müssen in den gesellschaftlichen Diskurs einfließen, daher sollten vorhandene Strukturen (z.B. Servicedubs, Stammtische) genutzt werden, um Informationsfluss gezielt zu fördern.
		Presse/Öffentlichkeitsarbeit 6 Punkte	➤ Regelmäßige Gespräche mit den Medien vor Ort über Jugendschutzthemen – Einbindung des „Lesebeirats“ als Stimme des Bürgers. ➤ Wesentliche Themen in Zeitintervallen und mit Aktionen aufgreifen.
		Kontrollierenden Jugendschutz 5 Punkte	➤ Stellenschaffung kontrollierenden Jugendschutz (ggfs. Honorarstell(e) ergänzend zur pädagogisch, präventiven Arbeit, evtl. mit Anbindung an das HALT Projekt. ➤ Zuordnung des kontrollierenden Jugendschutzes

Maßnahmen zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes Jugendarbeit, Jugendbildung, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Jugendsozialarbeit sowie Ehrenamt in der Jugendarbeit Rahmenkonzept Stand 05.08.13

		Thematische Maßnahmen 5 Punkte	➤ Thematische Bündelung aller Angebote und Abstimmung mit dem Lehrplan der Schulen. ➤ Vorhandene Strukturen (z.B. Präventionsbörse) sollen beibehalten, aufgefrischt und weiterentwickelt werden. ➤ Die Zusammenarbeit, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit/Polizei/Beratungsstellen bedarf der Intensivierung.
Sozialraumorientierte Synergien			
16 S8	Konzeptionelle Weiterentwicklungen bedürfen sozialraumorientierter Jugendhilfeplanung Ziel: Um der Verlagerung von Sozialisationsaufgaben in den öffentlichen Raum gerecht zu werden bedarf es konkreter Ausgangsdaten.	Abstimmung und Vernetzung in Sozialräumen 5 Punkte	➤ Beschreibung der Sozialräume ➤ Gewinnen eines Sozialraumkoordinators, der Angebote bündelt und an Familien rückkoppelt. Light Variante: Ein Ansprechpartner (rotierend) in einer Einrichtung des Sozialraums übernimmt dies. ➤ 1x jährlich werden die Betreuungsplätze für Ferienzeiten koordiniert, sodass in jedem Sozialraum in den Ferien Kita Plätze vorhanden
17 S8	Intensivierung der Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule Ziel: Lebensräume für Jugendliche erweitern	Kommunikation innerhalb und außerhalb von Schule (Jugendbildung) 8 Punkte	S Nr. 10 ➤ Amt für Jugend und Familie sowie das Amt für Schulen und Bildung initiieren das jeweilige System übergreifende Arbeitsweisen. Dies geschieht aus Sicht der Kinder, Jugendlichen und Familien (was brauchen sie)

Chronologie des Planungsprozesses Gesamtkonzeption Jugendarbeit für die Stadt Coburg

Mai 2012	Auswertung der Analysebogen
23.05.2012	Fachvortrag von Gerhard Koller, Schulrat i. R. Staatl. Schulamts Forchheim zum Thema „Veränderte Lebenswelten- Konsequenzen für Jugendarbeit und Schule“
30.06.2012	Workshop „Fit für 2020 – Herausforderungen und Lösungsansätze für die Jugendarbeit der Zukunft“ mit Trägern der Jugendarbeit unter Leitung der Hochschule Coburg (Thorsten Dohnalek)
25.07.2012	Fachvortrag Dr. Bürger Demografischer Wandel – Auswirkungen auf Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienpolitik
Juli 2012	Auswertung des Workshops/Ergebnisse „Fit für 2020“
August/September 2012	Erarbeitung der Empfehlungen des Bayerischen Jugendrings zu einer Gesamtkonzeption „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“ in Zusammenarbeit mit der Hochschule Coburg (Thorsten Dohnalek)
17.09.2012	Rückkoppelungsgespräch der bisherigen Ergebnisse mit freien Trägern
09.10.2012	Vorstellung der Empfehlungen des Bayerischen Jugendrings im Jugendhilfesenat durch Winfried Pletzer (Fachreferent beim BJR). Der Jugendhilfesenat beauftragt die Verwaltung, eine Gesamtkonzeption mit konkreten Maßnahmen zu erarbeiten; auf umfassende und rechtzeitige Beteiligung von Politik, Jugendhilfe Partnern und Institutionen ist zu achten.
02.02.2013	Workshop zur Maßnahmebeschreibung „Jugendarbeit und Jugendbildung“ unter Leitung der Hochschule Coburg mit Politik, freien Trägern und Jugendhilfe Partnern. Für alle 3 Workshops waren 69 Personen & Institutionen eingeladen, es haben 41 Personen zugesagt.
23.02.2013	Workshop zur Maßnahmebeschreibung „Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“ unter Leitung der Hochschule Coburg mit Politik, freien Trägern und Jugendhilfe Partnern
09.03.2013	Workshop zur Maßnahmebeschreibung „Demografischer Wandel und sozialraumorientierte Synergien“ unter Leitung der Hochschule Coburg mit Politik, freien Trägern und Jugendhilfe Partnern
02.07.2013	Workshop Ehrenamtliche Arbeit Stadtjugendring, Teil I
09.07.2013	Workshop Ehrenamtliche Arbeit Stadtjugendring, Teil II
23.07.2013	Workshop Ehrenamtliche Arbeit Stadtjugendring, Teil III
November 2013	Rückkoppelung mit Workshop-Mitgliedern
03.12.2013	Vorstellung im Jugendhilfesenat, Vorberatung für die Sitzung des Stadtrates am 12.12.2013

Beschlussvorlage

Nummer 663/2013

Aktenzeichen	51-045-442-1700
Federführendes Amt	Amt für Jugend und Familie
Senat/Ausschuss	Referenten: 2. Bürgermeister Norbert Tessmer, Reinhold Ehl, Andrea Gulich
Stadtrat	Referenten: 2. Bürgermeister Norbert Tessmer, Reinhold Ehl, Andrea Gulich
TOP im Senat/Ausschuss	I./1.
TOP im Stadtrat	
Datum	21.11.2013

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Termin</i>	<i>Sitzungsteil</i>
Jugendhilfesenat	03.12.2013	öffentlich
Stadtrat	12.12.2013	öffentlich

**Vorstellung der Gesamtkonzeption Jugendarbeit für die Stadt Coburg einschließlich der Maßnahmenempfehlungen bis zum Jahr 2020;
Antrag der Stadtratsmitglieder Christian Müller und Gerhard Amend, CSB-Stadtratsfraktion,
vom 06.12.2011**

Sachdarstellung:

Am 03.04.2012 wurde durch den Jugendhilfesenat beschlossen, eine Gesamtkonzeption für die Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz für die Stadt Coburg zu erstellen. Ein entsprechender Fahrplan wurde verabschiedet (sh. Anhang).

Tabellen, Einzelergebnisse und die Zusammensetzung der Workshops finden Sie unter www.coburg.de/jugend> Gesamtkonzept. Die vom Stadtrat beschlossenen Ergebnisse finden Sie ebenfalls in Kürze auf dieser Seite.

In den verschiedenen Workshops hatten die Mitwirkenden Gelegenheit, mit dem Hintergrundwissen aus den Fachvorträgen und den zusätzlichen Informationen, die die Referenten zur Verfügung gestellt hatten, weiterzuarbeiten. Die fachliche Beratung durch den Bayerischen Jugendring und die in Zusammenarbeit mit der Hochschule Coburg aufgestellten Thesen zur Entwicklung von Jugendarbeit, erzieherischem Kinder- und Jugendschutz und Jugendsozialarbeit in Coburg bildeten die theoretische Grundlage für die Konzeptarbeit. Unter Leitung der Hochschule Coburg – Torsten Dohnalek – wurden die Arbeitsfelder Jugendarbeit und Jugendbildung, Ehrenamt in

der Jugendarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und demografischer Wandel und Sozialraumsynergien intensiv beleuchtet. Im Ergebnis wurden hierzu 102 Lösungsansätze beschrieben und priorisiert.

Deutlich wurde in allen Arbeitsgruppen, dass Planungen unter zwei Leitgedanken weiter bearbeitet werden müssen.

1. Leitgedanke: Demografie

In Coburg ist bis zum Jahre 2025 in der Altersgruppe 0 - 5 Jahren mit einem Rückgang von 21,49 %, in der Altersgruppe 6 - 27 Jahren mit einem Bevölkerungsschwund von 24,26 % (aus: Kleinräumige Bevölkerungsprojektion für die Stadt Coburg – Modus 2009) zu rechnen.

2. Leitgedanke: Beteiligung

Den zweiten wesentlichen Leitgedanken gibt das Sozialgesetzbuch VIII vor. Gemäß § 1 Abs. 1 hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Gemäß § 11 Abs.1 Satz 2 sind der Zielgruppe geeignete Angebote der Jugendarbeit bedarfsgerecht und umfassend zur Verfügung zu stellen. „Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen“.

Die Bündelung der in Workshops erarbeiteten Lösungsansätze ergaben schließlich die übergeordneten Handlungsfelder, die zur Bearbeitung bis mindestens 2020 vorrangig anstehen.

Ergebnisse:

Diese sind für den Bereich der Jugendarbeit gemäß § 11 SGB VIII:

- 1.) intensive Förderung der Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule durch Schaffung eines Forums Jugendbildung,
- 2.) Intensivierung der Beteiligung junger Menschen in gesellschaftlichen Prozessen durch den Aufbau geeigneter Ehrenamtssysteme in Einrichtungen der Jugendarbeit in den Stadtteilen,
- 3.) Umsetzung der lebensweltorientierten Beteiligung Jugendlicher auch mit zeitgemäßen Beteiligungsverfahren über soziale Netzwerke (Web 2.0).

Die Förderung der Jugendverbände gemäß § 12 SGB VIII wird zusätzlich gefördert, indem

- 4.) Jugendverbände durch die Qualifizierung einer Person als Fundraiser bzw. Fundraiserin in der Akquirierung von Fördergeldern personell und strukturell unterstützt und dadurch entlastet werden.

Für die Jugendsozialarbeit gemäß § 13 SGB VIII gilt, dass

- 5.) die Selbstverantwortung junger Menschen durch den weiteren Ausbau von Jugendsozialarbeit in allen Schularten Vorrang genießen muss und mit einem Pilotprojekt an einer Grundschule begonnen werden soll,
- 6.) die Mobile Jugendarbeit zu Gunsten einer Stärkung der kontinuierlichen Jugendberatung und eines dauerhaften Angebotes für junge Mütter und Väter im JuZ Domino eingestellt wird.

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz gemäß § 14 SGB VIII wird gestärkt durch

- 7.) die Verknüpfung von Lehrplänen in Schulen mit Projekten der Jugendarbeit, die Themen des Jugendschutzes zum Inhalt haben,

8.) die Sensibilisierung der Öffentlichkeit wie der Eltern für Themen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes durch Intensivierung der Elternarbeit, damit die erzieherische Kompetenz von Eltern nachhaltig gestärkt wird.

Die Wahrnehmung der Gesamtverantwortung als öffentlicher Träger der Jugendhilfe gemäß § 79 SGB VIII, indem

9.) das praktische Alltagswissen von Familien genutzt wird durch den Aufbau neuer Strukturen für eine durchgängige familienorientierte Bauplanung,

10.) eine langfristige Vernetzung aller sozialen Unterstützungsangebote angestrebt wird, die als Grundlage stets die Beschreibung und den Aufbau von Sozialräumen verwendet. Dadurch wird eine sozialraumorientierte Jugendhilfeplanung beauftragt und umgesetzt, die passgenaue Dienste und Angebote im Gemeinwesen zur Folge hat, Doppelstrukturen vermeidet und letztlich zu einer nachhaltigen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen und deren Familien führt.

Beschlussvorschlag:

Die Gesamtkonzeption Jugendarbeit für die Stadt Coburg und die daraus folgenden Maßnahmenempfehlungen des Amtes für Jugend und Familie werden zur Kenntnis genommen.

Die vorliegende Fassung der Gesamtkonzeption Jugendarbeit, die als Anhang einen Teil des Beschlusses bildet, stellt die Grundlagen für die Weiterarbeit in diesem wichtigen Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe in der Stadt Coburg bis zum Jahr 2020 dar.

Die Verwaltung wird deshalb – vorbehaltlich eventuell im Einzelfall notwendiger Gremienbeschlüsse – beauftragt, die Handlungsempfehlungen im eigenen Zuständigkeitsbereich bis spätestens 2020 umzusetzen.



Wir danken allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit auf dem Weg zur Beschreibung möglicher Lösungsansätze in den Handlungsfeldern Jugendarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und Jugendsozialarbeit.

Im Workshop Jugendarbeit und Jugendbildung am 02.02.2013 arbeiteten:

Namen der Anwesenden	Einrichtung
Wolf-Rüdiger Benzel	Bündnis 90 Die Grünen Stadtrat
Martina Benzel-Weyh	Heiligkreuzschule
Olivia Douillet	Bund der Deutschen katholischen Jugend
Reinhold Ehl	Leiter des Amtes für Jugend und Familie
Natalia Gukowa	Kinder- und Jugendzentrum Wüstenahorn
Andrea Gulich	Kommunale Jugendarbeit, Amt für Jugend und Familie
Rolf Grube	Amt für Jugend und Familie
Anja Keyser	EJOTT, Jugendsozialarbeit an Schulen
Helena Krieger	Caritasverband Coburg
Ingrid Marr	Kinder- und Jugendzentrum Wüstenahorn
Gabriele Morper-Marr	SPD-Stadträtin
Nicole Röthig	Bildungsbüro der Stadt Coburg
Tina Scheigenpflug	Hochschule Coburg
Johanna Schilling	Domino Coburg e.V.
Tanja Setzer	Gesundheitsamt Coburg
Monika Ufken	SPD-Stadträtin

Moderation: Torsten Dohnalek, Hochschule Coburg

Der Workshop Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und Jugendsozialarbeit am 23.02.2013 setzte sich zusammen:

Namen der Anwesenden	Einrichtung
Stephan Barnickel	ASD, Amt für Jugend und Familie
Jürgen Christenn	Jugendmigrationsdienst
Reinhold Ehl	Leiter des Amtes für Jugend und Familie
Rolf Grube	Amt für Jugend und Familie
Andrea Gulich	Kommunale Jugendarbeit, Amt für Jugend und Familie
Gerhard Heinzl	Kinder- und Jugendzentrum Wüstenahorn
Matthias Mauer	EJOTT, Treffpunkt Bertelsdorfer Höhe
Gabriele Morper-Marr	SPD-Stadträtin
Valentin Rose-Vetter	Jugendkontaktbeamter Polizei Coburg
Christina Schulze	EJOTT, Jugendsozialarbeit an Schulen
Tanja Setzer	Gesundheitsamt Coburg
Norbert Tessmer	2.Bürgermeister und Sozialreferat
Monika Ufken	SPD-Stadträtin

Moderation: Torsten Dohnalek, Hochschule Coburg

Der Workshop Demografie und Sozialraumsynergien am 09.03.2013 setzte sich zusammen aus:

Namen der Anwesenden	Einrichtung
Stephan Barnickel	ASD, Amt für Jugend und Familie
Tobias Butze	EJOTT
Reinhold Ehl	Leiter des Amtes für Jugend und Familie
Marie-Luise Götz	Domino Coburg e.V.
Rolf Grube	Amt für Jugend und Familie
Andrea Gulich	Kommunale Jugendarbeit, Amt für Jugend und Familie
Brigitte Lambert	Soziale Stadt Wüstenahorn

Dirk Schikora	Bürger- und Heimatverein Coburg-Creidlitz
Ina Sinterhauf	Hochschule Coburg
Monika Ufken	SPD-Stadträtin
Ulrich Wolf	Kinder- und Jugendzentrum Wüstenahorn

Moderation: Torsten Dohnalek, Hochschule Coburg

Da die Jugendverbandsarbeit und der Stadtjugendring an diesen Workshops verhindert waren, die Verbände direkt auch nicht von der Stadt bezuschusst werden, wurden weitere drei Abende zu dem Thema Ehrenamt in der Jugendarbeit durchgeführt.
Diese Arbeitsgruppen, die wiederum unter methodischer und moderativer Leitung der Hochschule standen, setzen sich zusammen aus:

Workshop Ehrenamt in der Jugendarbeit Teil I am 02.07.2013

Namen der Anwesenden	Einrichtung
Michael Eckstein	Stadtjugendring, Bayerische Sportjugend
Reinhold Ehl	Leiter des Amtes für Jugend und Familie
Danica Faber	Stadtjugendring, Bund der Deutschen katholischen Jugend
Frederik Jakob	Technisches Hilfswerk
Elke Mierzwa	Technisches Hilfswerk
Jürgen Rückert	Bayerische Sportjugend
Evi Schmidt	Bund Naturschutz
Johannes Schubert	Arbeiter-Samariter-Jugend
Erna Testa	Stadtjugendring

Workshop Ehrenamt in der Jugendarbeit Teil II am 09.07.2013

Namen der Anwesenden	Einrichtung
Michael Eckstein	Stadtjugendring, Bayerischer Sportjugend
Danica Faber	Stadtjugendring, Bund der Deutschen katholischen Jugend

Frederik Jakob	Technisches Hilfswerk
Andrea Gulich	Kommunale Jugendarbeit, Amt für Jugend und Familie
Anna Heim	Technisches Hilfswerk
Elke Mierzwa	Technisches Hilfswerk
Jürgen Rückert	Bayerische Sportjugend
Evi Schmidt	Bund Naturschutz
Johannes Schubert	Arbeiter-Samariter-Jugend
Erna Testa	Stadtjugendring

Workshop Ehrenamt in der Jugendarbeit Teil III am 23.07.2013

Namen der Anwesenden	Einrichtung
Michael Eckstein	Stadtjugendring, Bayerische Sportjugend
Frederik Jakob	Technisches Hilfswerk
Andrea Gulich	Kommunale Jugendarbeit, Amt für Jugend und Familie
Anna Heim	Technisches Hilfswerk
Alexander Müller	Stadtjugendring, Pfadfinder Weltenbummler
Jürgen Rückert	Bayerische Sportjugend
Evi Schmidt	Bund Naturschutz
Johannes Schubert	Arbeiter-Samariter-Jugend
Erna Testa	Stadtjugendring
Christine Völker	Stadtjugendring